

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTH.

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Kurt Engel, Magdeburg, für Inserate: Emil Stauden, Magdeburg. — Druck und Verlag: W. Pannschuh & Co., Magdeburg, Sternstr. Amt Nord 28841—28845. — Postzeitung (ab 19 Uhr) 22851. — Postzeitungsliste Seite 120. — Bezugspreis: Vierteljahr 2,80, Abholer 2,00 Mk., Einzelpreis 15 Pf. — Anzeigen: Für Erscheinung der Anzeigen an bestimmten Tagen bei nicht rechtzeitiger Aufgabe keine Gewähr. Platz vorzugsweise für die Hauptausgabe: 1 mm Höhe und 27 mm Breite lokal 18, auswärts 15 Pf. — Sammlungen: 8 Pf., Kleinanzeigen 1 mm Höhe u. 60 mm Breite lokal 70, auswärts 80 Pf., Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterm Text 25 1/2 % Zuschlag. Für Erscheinung der Anzeigen an bestimmten Tagen bei nicht rechtzeitiger Aufgabe keine Gewähr. Platz vorzugsweise für die Hauptausgabe: 1 mm Höhe und 27 mm Breite lokal 18, auswärts 15 Pf. — Erfüllungsort: Magdeburg. Postfachkonto 123 Magdeburg (W. Pannschuh & Co., Magdeburg).

Nr. 193

Mittwoch, den 20. August 1930

41. Jahrgang

Stirb und werde

Von Anton Erkelenz.

Man hat seit Jahren in Deutschland von der Krise des Parlamentarismus geredet und geschrieben. Man hat die pugigsten Vorschläge gemacht, um diese Krise beizukommen. Der eine wollte die parlamentarische Demokratie ersetzen durch die „persönliche“ Demokratie, durch die von irgendeiner Welle emporgetragene Persönlichkeit, die dann mal allein oder mit andern Auserwählten herrschen soll. Weite Kreise sahen die Ursache der Krise der parlamentarischen Demokratie im Verhältniswahlrecht, im Listenwahlrecht. Diese Ansicht ist noch heute nicht ganz ausgestorben. Mit der Forderung von ein paar Gesetzesparagrafen will man der Krise der Demokratie beikommen. Dieser empfiehlt die Beseitigung der Demokratie und ihre Ersetzung durch die faschistische Diktatur; jener will sie durch die bolschewistische Diktatur ersetzen. Die Anhänger der parlamentarischen Demokratie möchten eine Reform aus dem System selbst heraus anbahnen. Genug — es gibt Kritik und Vorschläge in bunter Fülle.

Soweit es eine Krise der parlamentarischen Demokratie tatsächlich gibt, besteht sie aus zwei verschiedenen Bestandteilen. Der eine Bestandteil zeigt sich in allen demokratisch regierten Ländern: die Fragen, die zu lösen sind, sind vielfach nicht mehr national, sondern international. Sie sind zu groß und zu umfassend, als daß sie von einem Lande aus, von einer Regierung, von einigen Männern gelöst werden können. Die Aufgaben des Staates sind eben so gewaltig gewachsen, daß es schwer wird, die auftauchenden Fragen alle zu bewältigen. Diese hier kurz angedeuteten Gründe zur Krise der parlamentarischen Demokratie sind international. Sie wirken sich in allen Ländern aus. Sie wirken sich auch in allen Regierungssystemen aus; denn im tiefsten Grunde sind das alles nicht spezielle Krisenerscheinungen der Demokratie. Wie sie gelöst werden können, kann vielleicht einmal bei anderer Gelegenheit erörtert werden. Heute interessiert uns hier für die Wahl der besonderen deutsche Teil der Krisenerscheinungen in der parlamentarischen Demokratie. Wer tiefer blickt, sieht, daß wir in der demokratischen Erziehung in Deutschland wesentliche Fortschritte machen. Wir haben eben in den zwölf Jahrzehnten der parlamentarischen Demokratie seit 1918 vieles gelernt, und diese allmählich in das Volk eingedrungene, durch die Praxis erworbene Schulung beginnt sich jetzt auszuwirken.

Wir begannen 1918 die Republik und die Demokratie mit dem alten Parteiensystem. Zwar es bildeten sich scheinbar auch einige neue Parteien. Die „Demokratische Partei“ von 1918 hätte eine solche „neue“ Partei werden können, neu in dem Sinne, daß sie für die Handhabung der parlamentarischen Demokratie sich besonders hätte bewähren können. Aber die Menschen, aus denen die Partei bestand, waren für eine solche neue Partei, die gewissermaßen aus der Idee der parlamentarischen Demokratie heraus geboren sein sollte, noch nicht reif. Die Demokratische Partei wurde allmählich wieder die alte „Fortschrittspartei“ der Vorkriegszeit. Auch die Deutsche Nationalpartei hätte zu einer Partei werden können, aus dem Gedanken des Parlamentarismus herausgewachsen. Die Deutsche Nationalpartei war in ihrem Kern reaktionär. Sie wollte den neugeschaffenen Staat nicht erhalten, sondern ihn beseitigen, wollte ihn zerstören. So zerbrach gerade in diesen Wochen und Monaten dieses Gefäß der konservativen Partei in Deutschland. Das ist die Krise der Eugen-Berg-Partei. So mußte das parlamentarische System, das gegenüber dem Halbfeudalismus der wilhelminischen Zeit eine revolutionäre Neuerung war, seit 1918 mit den Parteien, mit den Ideen, mit den Methoden arbeiten, die aus der Vorkriegszeit übernommen waren. Verschlimmert wurde dieser Zustand durch die weitere Ausdehnung der Parteienzerplitterung, durch die fortgesetzte Schaffung von neuen Parteien, die begünstigt wurde durch das Verhältniswahlverfahren. Ich halte das jetzige Verhältniswahlverfahren im Gegensatz zum Reichstimmensystem Dr. Wirth für gut; aber ich glaube, daß in dieses Verfahren Hemmungen eingebaut werden müssen gegen eine endlose Parteienzerplitterung.

Zunächst stellt die parlamentarische Demokratie bestimmte Forderungen an das Parteiwesen? In Frankreich gibt es eine unzweifelhaft starke parlamentarische Demokratie. Sie arbeitet mit vielen Parteien. In England besteht eine uralte parlamentarische Demokratie, die im Grundsystem mit zwei Parteien und erst seit wenigen Jahren mit drei Parteien arbeitet. Dabei ist in England die Tendenz, zum Zweiparteiensystem zurückzukehren, un-

Zugzusammenstoß an der saarländisch-lothringischen Grenze Arbeiterzug verunglückt

Vier Bergarbeiter tot, 42 verletzt

Saarbrücken, 19. August. Auf der Grube „Kreuzwald“ in Lothringen an der saarländisch-lothringischen Grenze kam es am Montag um die Mittagzeit bei Klein-Rösel zu einem schweren Zusammenstoß zwischen einem Arbeiterzug und einem Güterzug. Vier Bergarbeiter wurden getötet, 42 zum Teil schwer verletzt.

In dem aus Saarlouis kommenden Arbeiterzug befanden sich fast ausschließlich Bergleute aus dem Saargebiet. Er wurde ebenso wie der Güterzug, entgegen den

Vorschriften, von einer Lokomotive gedreht und nicht gezogen, so daß die Gefahr eines Zusammenstoßes von den Lokomotivführern kaum bemerkt werden konnte. Die beiden Züge fuhren deshalb mit voller Kraft aufeinander. Die Folge war, daß der erste Wagen des vollbesetzten Arbeiterzuges vollkommen zertrümmert und vier Arbeiter auf der Stelle getötet wurden. Sie wurden förmlich zerquetscht.

Unter den Verwundeten befinden sich 15 mit schweren Verwundungen. —

Verhältniswahl und Altersgrenze unangetastet

Kabinett berät Wirths Wahlreform

Statt 35 Wahlkreise 162?

Das Reichskabinett wird sich am Dienstag mit einem vom Reichsinnenministerium ausgearbeiteten Gesetzentwurf über die Reform des Reichstagswahlrechts beschäftigen. Der Entwurf beruht auf der Initiative des Reichsinnenministers Dr. Wirth und bezweckt, die insbesondere in den letzten Monaten vom Zentrum immer wieder geforderte Wahlreform in dem neuen, am 14. September zu wählenden Reichstag in Fluß zu bringen.

Von einer Herabsetzung des Wahlalters, die Wirth ursprünglich plante, ist in dem Entwurf nicht mehr die Rede. Ein solches Gesetz wäre verfassungswidrig gewesen, und Wirth hat rechtzeitig eingesehen, daß er für diesen Plan kaum eine einfache, geschweige eine qualifizierte Mehrheit finden würde. Ebenso soll das Verhältniswahlrecht beibehalten werden.

Der Gesetzentwurf sieht vor allem die Beseitigung der Reichswahlkreise und die Verkleinerung der Wahlkreise vor. Gegenwärtig gibt es 35 Wahlkreise. Die kleinsten Wahlkreise (Mecklenburg, Pfalz) haben

eine Wohnbevölkerung von rund einer Million, die größten (Ostpreußen, Westfalen Nord, Westfalen Süd, Oberbayern-Schwaben, Franken, Württemberg) eine Wohnbevölkerung von mehr als 2½ Millionen. (Nach der Zählung vom Juni 1925, deren Ergebnisse inzwischen natürlich überholt sind.) Nach dem neuen Entwurf sollen künftig 162 Wahlkreise gebildet werden mit einer durchschnittlichen Bevölkerungszahl von 300 000. Da das Wahlalter beibehalten wird, bedeutet das Wahlkreise mit rund 250 000 Wahlberechtigten und (eine 80prozentige Wahlbeteiligung vorausgesetzt) von rund 200 000 Wählern. Die Reststimmen sollen nach dem Entwurf in Zukunft in den Wahlkreisen verrechnet und aufgeteilt werden.

*

Das Kabinett wird außerdem noch die Beratung der Finanzreform beginnen, die angeblich noch vor dem Wahltag vorgelegt werden soll. Einsteilen ist die Sache aber nicht einmal bis zu Referentenentwürfen gediehen, und es wird nur von „allgemeinen Grundzügen“ geredet. —

kenntlich. Die englische liberale Partei wird nicht wieder zu Kräften kommen, und früh oder spät wird es nur noch Arbeiterpartei und Konservative geben. Das liegt gewiß auch an dem englischen Wahlrecht, darin hat Wirth recht. Aber es liegt in der Hauptsache im englischen Volkscharakter. Politisch betrachtet ist aber der deutsche Volkscharakter ähnlich geartet wie der englische. Das will besagen — ohne daß ich das jetzt hier im einzelnen beweisen will —: Die parlamentarische Demokratie in Deutschland wird nicht zu einem Vielparteiensystem führen wie in Frankreich, sondern sie hat in sich die Tendenz zum Zweiparteiensystem. Noch sind wir weit von diesem System entfernt, und niemand weiß genau, ob wir wirklich früh oder spät einmal dahin kommen, daß es nur noch zwei Parteien in Deutschland gibt. Aber die Entwicklungsrichtung verläuft in dieser Weise.

Der Parteienwirrwarr, der jetzt in Deutschland besteht und der dahin führt, daß — außer dem Sozialdemokraten und dem Zentrumsmann — der einfache Wähler kaum noch weiß, zu welcher Partei er gehört oder zu welcher Partei er morgen gehören wird, bedeutet in diesem Zusammenhang gesehen nichts anderes als den Zusammenbruch der Vorkriegsparteien und das allmähliche Gebären eines der parlamentarischen Demokratie besser angepaßten neuen Parteiensystems. Diese Entwicklung wird bei dieser Wahl nicht zum Abschluß gelangen. Aber wir befinden uns unverkennbar auf dem Wege einer Umformung des Parteiensystems, die aus den Notwendigkeiten der parlamentarischen Demokratie herauswächst. Noch gibt es Zwischenstationen. Wartehallen für Menschen, die noch nicht wissen, wohin sie gehören. Noch ist die alte Lehre des wilhelminischen Parlamentarismus aus den Köpfen noch nicht völlig verschwunden. Aber über die Entwicklungslinie ist ein Zweifel nicht möglich. Die Staatspartei bemüht sich, eine große Partei zu sein; andererseits möchte der demokratische Flügel der Staatspartei soviel wie möglich von seiner alten Ideologie retten. Es gehört wenig Prophetengabe dazu, um zu erkennen, daß die Staatspartei im nächsten Reichstag in irgendeiner Weise ein

engeres Bündnis nach rechts eingehen und daß dabei der linke Flügel der Staatspartei unter die Räder kommen wird.

Scheinbar unberührt von diesen Dingen steht noch das Zentrum da. Scheinbar unberührt; denn schon bei der Wahl 1928 hat das Zentrum schwere Schläge erlitten. Die Partei des katholischen Volkes ist es schon längst nicht mehr; weniger als die Hälfte der Katholiken wählt noch Zentrum. Trotz der weltanschaulichen Bande wird das Zentrum von dem Zwange zur Parteienbildung ebenfalls, wenn auch langsamer, ergriffen werden, und es wird ihm auf die Dauer nicht erlaubt sein, nach Bedarf Regierungen und Koalitionen nach links oder nach rechts zu bilden. Vorläufig aber steht das Zentrum noch fest, es glaubt, noch auf unwandlungsfähigem Boden zu stehen, wird aber doch mehr und mehr gezwungen sein, den Notwendigkeiten des parlamentarischen Gedankens sich unterzuordnen.

Und wie steht, in diesem Zusammenhang gesehen, die deutsche Sozialdemokratie? In den ersten Jahren nach 1918 war es fraglich, ob die Sozialdemokratie sich nicht unter der Last der Regierungsverantwortung aufreiben würde. Der Kampf mit den Kommunisten einerseits und die Ineinanderreibungen mit den weiter rechts stehenden Koalitionsgenossen andererseits hätten die Sozialdemokratie tatsächlich in Gefahr bringen können. Diese Gefahr ist längst überwunden. Die Sozialdemokratie hat keinen Augenblick geschwankt in der Erkenntnis, daß die Erhaltung des demokratischen Regierungssystems eine Lebensfrage für sie ist, und daß auf der Festhaltung an diesen Grundfragen alle anderen Hoffnungen auf Reformen in Wirtschaft und Politik aufgebaut werden müssen. Getragen von den breiten Massen der Arbeitnehmer aller Grade, hat sich die Sozialdemokratie als der feste, unerschütterliche Block bewiesen, während gleichzeitig in den Parteien rechts von ihr ein furchtbarer Bröckelungs- und Zerplitterungsprozess eingesetzt hat. Dadurch ist die Sozialdemokratie die gegebene Linkspartei des parlamentarischen Regierungssystems geworden. Von der Linken aus



Von den Antisemiten zu den Nazis

Zwischen der frühern antisemitischen Bewegung und dem heutigen Naziput bestehen mancherlei Parallelen, so daß es sich lohnt, einmal eine vergleichende Betrachtung anzustellen.

Auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Halle im Jahre 1890 wurde ein Antrag der Marxburger Genossen angenommen, in dem betont wurde, daß in Anbetracht des Vordringens der antisemitischen Bewegung in immer weitere Kreise und der verwerflichen Kampfweise, welcher sich die Antisemiten gegenüber Sozialdemokraten bedienen (die Bezeichnung Nadauantisemiten war damals ein geflügeltes Wort), die Partei die Parteigenossen Marxburg in irgendeiner Weise unterstützt, damit am Herde der antisemitischen Bewegung eine fräftige Gegenagitation entfaltet werden kann.

In Hessen fand die antisemitische Bewegung auf Grund der dortigen Wirtschaftsstruktur und der Tatsache, daß etwa 8 Prozent der Bevölkerung jüdischer Abkunft ist, von je den stärksten Widerhall, so daß sich die Marxburger Genossen zu diesem Antrag veranlaßt sahen. August Bebel hielt demzufolge auf dem Parteitag in Köln im Jahre 1893 einen Vortrag über „Antisemitismus und Sozialdemokratie“, in dem viel Treffliches enthalten war, das auch heute noch gegenüber den Völkischen und Nazis genau soviel Gültigkeit besitzt wie damals.

Die Antisemiten stimmten ein wahres Indianergeschrei darüber an, daß sich die Sozialdemokratie ernstlich mit ihnen beschäftigen müsse, und sie folgerten daraus, daß die Sozialdemokratie vor der antisemitischen Bewegung Angst bekommen habe. Sie glaubten, sie hätten die Sozialdemokratie überwunden, wenn ein Teil der politischen Absichten auf den antisemitischen Phrasenbuckel hereinfiel, den sie mit Forderungen und Redemendungen zu verzieren suchten, die sie der Sozialdemokratie gestohlen hatten. Ihre parlamentarischen Vertreter stimmten aber auch den verheerendsten Forderungen jüngerlicher Habgier im Reichstag zu, sie belasteten damit die Massen in unerhörter Weise. Jeder Angriff auf die Rechte der kämpfenden Arbeiterklasse fand ihren begeisterten Beifall. Sie betonten bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit ihre Kaiserfreue, vor allen gekrönten Häuptern schweißbedeckten sie, deckten jede absolutistische Schärulle Wilhelms II., zeigten also schon damals jene hündische Unterwürfigkeit unter absolutistische Diktatorengefühle, wie heute Völkische und Nazis.

Als sie sich einmal im Reichstag in ihrer wenig sympatischen Art bei der Regierung andern wollten, erhielten sie von dem damaligen Minister des Inneren Bötticher, dem späteren Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, den wohlverdienten Tritt in die Sitzgelegenheit, indem er ihnen sagte, daß die Antisemiten die Bahnbrecher der Sozialdemokratie seien; denn der Antisemitismus sei der Sozialismus der Dummen. Sobald die antisemitischen Nachläufer nüchtern würden, würden sie bei den Sozialdemokraten landen.

Trotzdem förderten die Junker und ihr kapitalistischer Troß den Antisemitismus, wenn auch nach dem bekantem Worte: „Blamier mich nicht, mein schönes Kind, und grüß mich nicht unter den Völkern. Wenn wir nachher zu Hause sind, wird sich schon alles finden.“ Genau so, wie heute die Deutschnationalen dem Dravotum der Nazis mit einem nassen und einem trocknen Auge zusehen. Selbst in der Deutschen Volkspartei sieht man ihre Tätigkeit nicht ungern, wie aus einem begeisterten Artikel der „Magdeburger Zeitung“ über das Wachstum der Hiltnerbewegung zu ersehen war. Aus demselben jümpfigen Boden, aus dem heute die Völkischen und Nazis als politisches Unkraut emporstehen, sproß damals die antisemitische Bewegung.

Dem französischen Milliardensgen war in der Mitte der 70er Jahre, nach der Gründerperiode, der fürchterliche wirtschaftliche Kabenjammer gefolgt, der tausenden und aber tausenden Handwerker und Angehörigen des Mittelstandes die Existenz kostete. Die Ursache dieses Lohwobobus erkannten natürlich die Betroffenen nicht. Sie fühlten nur, daß sie das Opfer einer unheimlichen Macht wurden, die ihnen vielfach als jüdischer Geldverleiher sichtbar wurde. Darum richtete sich, wie immer seit anderthalb Jahrtausenden in ähnlichen Situationen, der Haß gegen die Juden. Man sah die Oberfläche, aber nicht die letzte treibende Kraft, nämlich den Kapitalismus, ganz gleich, ob jüdischer oder irgenbwelcher anderer Art.

So begann der Hofprediger Stöcker Ende der 70er und Anfang der 80er Jahre mit seiner antisemitischen Agitation in Berlin, um die wachsende Sozialdemokratie zu vernichten. Bald sprang die Bewegung auf das Reich, besonders aber auf Hessen über. In Marburg wurde schon 1887 der Antisemit Wödel gewählt, 1893 erreichte die Bewegung ihren Höhepunkt, um dann bis zur Jahrhundertwende langsam wieder abzuebben. Es war recht possierlich zu sehen, wie sich die Antisemiten in den Debatten drehten und wanden, wenn wir sie fragten: „Warum bekämpft ihr nur das jüdische Kapital und nicht den Kapitalismus mit seinen fürchterlichen Verheerungen überhaupt?“

So großmächtig und radaulustig die damaligen Antisemiten nun auch waren, so waren sie gegenüber den heutigen Völkischen und Nazis die reinsten politischen Tugendbolde. Als ich 1892 in Ulrich mit dem damals wegen seines Judenstintenprozesses „berühmt“ gewordenen Rektor Ahlwardt debattierte, griff ich, nachdem ich Ahlwardt vernüßelt, Wilhelm II. an, der damals auch irgenbdeinen Unfuss verzapft hatte. Das war natürlich in jener Zeit mit der größten Gefahr verbunden (Rittchen). Witten in

meiner begeisterten Attade rief Ahlwardt mehrere Male hinter mir her: „Vorsicht, Vorsicht, gefährlich!“

Erst wuchs auf Grund dieser wohlgemeinten Bemerkung Ahlwardts der Troß in mir empor. Aber dann kam die bessere Einsicht und ich hemmte den Strom der Rede. Bei allen antisemitischen Nadauanzeigen offenbarte sich in dieser Warnung immerhin die Absicht, den politischen Gegner nicht unnötig persönlich reinfallen zu lassen.

Als ich wenige Jahre später mit dem zähesten Führer der Antisemiten in Hessen am Harz debattierte, warf ich ihm mit Mühsicht auf seinen großen Mund die Bemerkung vor, die Bebel ihm gegenüber im Reichstag gebraucht hatte: „Er sei ein zahlloser Nullenbeißer.“ Die Mehrheit der Zuhörer bestand aus Sozialdemokraten. Immerhin waren die rabiaten Anhänger der Antisemiten in der Nähe Liebermanns postiert. Sie beizblühten unter ihnen wollten sich auf mich stützen, aber sofort stand Liebermann von Sonnenberg als Schützer neben mir, obgleich ich ihm ansehen konnte, wie sehr er an meiner Bemerkung drückte, die bei unfern Parteigenossen eine riesige Lachsalve auslöste.

Die damalige antisemitische Bewegung spielte sich nach einem gewonnenen Kriege ab und demzufolge war die Redeweise der Antisemiten stark präherisch, aber doch gezügelter, während die heutigen Völkischen und Nazis nach einem verlorenen Kriege, der uns Entwaffnung brachte, also unfre völlige Wehrlosigkeit inmitten eines hochentwickelten Militarismus im Auslande, mit ihrem Jungentriegertum lächerliche Figuren sind. Fr. Henneberg.

Die Reichstagskandidaten der Sozialdemokraten

Wahlkreis 1 (Ostpreußen): Otto Braun, Friedrich Larßen, Karl Jäder, Werner Lufft, Artur Mertins, Marie Hartung.

Wahlkreis 2 (Berlin): Artur Crispian, Hugo Seimann, Alara Bohm-Schuch, Siegfried Aufhäuser, Karl Litke, Dr. Julius Moses, Erich Lübke, Franz Noack.

Wahlkreis 3 (Potsdam II): Franz Künstler, Dr. Kurt Löwenstein, Kurt Heinig, Marie Kunert, Georg Wendt, Fritz Schröder, Paul Feder.

Wahlkreis 4 (Potsdam I): Wiffell, Freitscheid, Marie Zukacz, Hermann Müller (Nichtenberg), Fritz Ebert, David Stetter, Hermann Salomon.

Wahlkreis 5 (Danzfurt a. O.): Otto Wels, Oswald Schumann, Ernst Heilmann, Anton Reifner, Elfe Niebera, Oskar Wegener.

Wahlkreis 6 (Pommern): Gustav Schumann, Otto Passelt, Georg Schmidt, August Strenfert, Frau Zyliagau.

Wahlkreis 8 (Rheinl.): Paul Taubadel, Otto Buchwitz, Anna Nemik, Emil Girbig, Hermann Kranold.

Wahlkreis 9 (Cppln): Stelling, Frieda Hauke.

Wahlkreis 10 (Magdeburg): Reims (Magdeburg), Bander (Berlin), Vader (Magdeburg), Ferl (Magdeburg), Dr. Waabe (Berlin), Seger (Dessau), Frau Fiedler (Vernburg).

Wahlkreis 11 (Merseburg): Dr. Herb, Peters, Bergholz, Grober.

Wahlkreis 12 (Thüringen): August Frölich, Kurt Rosenfeld, Mathilde Barm, Georg Dietrich, Paul Voigt, Dr. Aug. Siemens.

Wahlkreis 13 (Schleswig-Holstein): Frau Luise Schröder, Eggerstedt, Richter, Weiser.

Wahlkreis 14 (Wejer-Ems): Alfred Henke, Oskar Günlich, Hermann Tempel, Alwine Wellmann.

Wahlkreis 15 (Ost-Hannover): Reine (Berlin), Romad (Garburg), Frau Schreiber-Krieger.

Wahlkreis 16 (Südhanover-Braunschweig): August Brey (Hannover), Grotewohl (Braunschweig), Jammert (Hannover), Karsten (Peine), Schaffner (Hannover), Junke (Braunschweig), Schüller (Göttingen), Richter (Hildesheim).

Wahlkreis 17 (Westfalen-Nord): Karl Sebering, Karl Schreck, Alfred Janisch, Julius Fink, Heinrich Drake, Anton Phtik.

Wahlkreis 18 (Westfalen-Süd): Gusemann, Brandes, Veria Schulz, Gansler, Dettlinghaus, Konrad Ludwig, R. Spiegel.

Wahlkreis 24 (Oberbayern-Schwaben): Dr. Wilh. Gögner, Georg Simon, Hans Niederleitner, Alara Reich.

Wahlkreis 25 (Niederbayern): Toni Pfüll, Michael Burgau.

Wahlkreis 26 (Franken): Hermann Müller-Franken, Hans Vogel, Joseph Simon, Pucht, Seidel, Hans Dill, Frau Lohje.

Wahlkreis 31 (Württemberg): Wilhelm Keil, Karl Hilbrand, Erich Rothmann, Dr. Schumacher, Fritz Ulrich.

Wahlkreis 32 (Baden): Dr. Kemmle, Georg Schöpflin, Stephan Meier, Ernst Roth.

Wahlkreis 33 (Hessen-Darmstadt): Dr. David, Dr. Mieren-dorff, Rißel (Gießen).

Wahlkreis 35 (Mecklenburg): Wilhelm Kröger, Dr. Leber, Ranni Kurfürst, Karl Mostmann.

Die Kandidatenliste der in der obigen Aufstellung fehlenden Wahlkreise tragen wir in den nächsten Tagen nach. —

Reichsliste des Zentrums

Die Reichsliste des Zentrums ist am Montag von dem Reichsparteivorstand des Zentrums aufgestellt worden. Sie wird geführt durch Reichstangler Dr. Brünning und Prälat Dr. Naas. Es folgen dann an sicheren Stellen als Vertreter der Industrie Geh. Finanzrat A. von Bürgerers (Köln) und Florian Koldner.

Die Arbeitervertreter kommen erst später an die Reihe. Brünning kandidiert außer in Breslau auch noch in sämtlichen drei jüdischen Wahlkreisen. —

Auch Lindeiner stellt „Naziziele“ auf

Herr v. Lindeiner-Wildau, Parteigenosse und Freund von Herrn Treviranus, hat in einer Versammlung der Konservativen Volkspartei in Berlin geredet. Seine Rede ist ein würdiges Gegenstück zu der Dittrede des Herrn Treviranus. Herr v. Lindeiner-Wildau hält sich noch in ganz andern Maße als Herr Treviranus für außenpolitisch befähigt, deshalb bezeichnete er als außenpolitische Naziziele: Revision der Ostgrenzen, Vereinigung der Saarfrage, Revision des Young-Plans. Das sind also Naziziele einer Regierungspartei! Herr v. Lindeiner-Wildau deutet an, daß die jetzige Reichsregierung nach der Wahl Verhandlungen über eine Revision der Ostgrenzen und des Young-Plans suchen werde. Herr Curtius wird die Hände über dem Kopfe zusammenschlagen.

Natürlich geschieht das Aufzeigen dieser „Naziziele“ nur, um den Jugenbergleuten im Wahlkampf Konkurrenz zu machen. Es ist nicht Politik, sondern Wahlagitation. Wenn aber Herr Lindeiner-Wildau auf diese Weise Wahlagitation im politischen Journalismus betreibt, wird er nur das wirkliche Naziziel der deutschen Außenpolitik, die Vereinigung der Saarfrage, gefährden.

Herr v. Lindeiner-Wildau bemüht sich um höchste diplomatische Posten. Er wollte zunächst Botschafter in London werden, dann Gesandter in Prag oder Riga. Bei der außenpolitischen Genialität, die er in trauer Gemeinschaft mit seinem Freunde Treviranus an den Tag legte, sind das sicherlich sehr geeignete Posten für ihn. Schließlich muß doch die neue konservative Volkspartei auch einen Zweck haben. —

Die Bombenwerfer für Treviranus

In dem Kampf um die Hheoer Zeitung „Das Landvolk“ erfährt man jetzt recht erbauliche Dinge. Die Anhänger Ludendorffs behaupten, daß am 4. Juni in Hheoer eine Konferenz stattgefunden habe, in der der Versuch gemacht worden sei, die Landvolkbewegung in den Dienst der Treviranus-Partei (Konservative Volkspartei) zu stellen.

Weiter habe die Absicht bestanden, die gesamte Landvolkbewegung für die Reichspräsidentenschaft des frühern Reichsanführers Schacht einzusetzen, gegen künftigen Lobn selbstverständlich. Das hätten Ludendorffs Anhänger verhindert und deshalb hätte der Verteidiger der Bombenattentäter, Lütgebrunne, den Geschäftsführer Könt aus der Geschäftsleitung des „Landvolk“ beseitigt.

Wenn Treviranus und Schacht keine andern Helfer als die Bombenattentäter und ihre Freunde finden konnten, muß es jämmerlich um sie stehen. —

Die Offiziere suchen Parteifeldaten

Die konservative Volkspartei hat ihre Kandidatenlisten aufgestellt, und siehe da, es dominieren die Grafen und Herrn. Nun braucht man dazu aber noch Staffage, Statisten, die das „Volk“ markieren, und wenigstens für ein paar Anstandsstimmen sorgen. Sie werden frampfhaft gesucht. Die Volkskonservativen Stimmen, das Organ des Herrn Treviranus, veröffentlicht folgenden Aufruf:

Wir brauchen Anführer! In den nächsten Wochen wollen wir Werbedruckfächer in großer Zahl hinausgehen lassen. Geben Sie uns Anführer! Konservativen Menschen suchen wir in Regimentsvereinen und Schützengesellschaften, in Bürgerbänden und Berufsverbänden, in den Organisationen der Akademiker und in den Wehrverbänden, in Turn- und Musikvereinen, überall, wo das Bewußtsein der Verantwortung für Volkstum und Staat eine Pflegestätte hat. Geben Sie uns geeignete Anführer! Konservativen Volkspartei, Reichsgeschäftsstelle.

Stammtische an die Front! Wie wäre es, wenn die Reichsgeschäftsstelle der konservativen Volkspartei sich bei einem Adressenbüro abonnieren würde? Die politische Groteske der Herren Offiziere, die nach Adressen von Parteifeldaten suchen, ist nicht zu überbieten. —

nasen, aber auch alle Gefinnungsfreunde müssen für einen starken Reichsgesetz... Kampf gegen die Reaktion... Der Wetter... die Wirtschaft... die Politik...

Altenleben. Er trat dem Landwirt S. W. war sein Jagdreier nicht groß genug, darum mußte er in die Endjagd... Der Wetter... die Wirtschaft... die Politik...

Die Pflicht ruft

- Sozialdemokratische Delegierte zum Städtetag. Der Provinzialparlamentarische Städtetag findet am 23., 29. und 30. August in Bitterfeld statt.
- Bezirksausgleich für Kommunalpolitik. J. A. S. Grammerl.
- Referentenkonferenz. Der Bezirksvorstand beruft eine Konferenz der Referenten...

Was heißt „gesetzlich“?

In einem Betriebe, der öfters unter kurzfristigen Stromunterbrechungen leidet, entstand ein Konflikt zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern darüber, ob der Arbeitgeber für diese Betriebsstörungen einzustehen hat.

Die von dem Reichsarbeitsgericht über die Tragung der Betriebsgefahr aufgestellten Richtlinien sind nicht „gesetzlich“ Rechtsnormen. Die Gerichte, einschließlich des Reichsarbeitsgerichts, haben bestehende Gesetze anzuwenden...

Allerdings haben sich seit der im Jahre 1921 erfolgten Einführung der Arbeitsordnung die Anschauungen über die Rechtslage geändert, eine Gesetzesänderung ist jedoch in der Zwischenzeit nicht eingetreten...

Zur Prozessvertretungsbefugnis vor dem Arbeitsgericht.

Amstritten war bisher noch die Frage, ob der Verbandsvertreter eines Verbandes wirtschaftlicher Vereinigungen von Arbeitgeber bzw. Arbeitnehmern sowohl die dem Verband angeschlossenen Vereinigungen, als auch die Einzelnen Mitglieder dieser angeschlossenen Verbände im arbeitsgerichtlichen Verfahren vertreten kann.

Zahresversammlung der Betriebskrankenkassen. An die Vorstandsmitglieder der Versicherten in den Betriebskrankenkassen des Unterverbandes Sachjen-Anhalt.

Kreis Wanzleben. Reichsbannreferenten in Anhalt-Altenleben. Das letzte große Kreisfest des Reichsbanners für 1930 findet am Sonntag, dem 21. August, in Altkranzleben im hohen Holzpark statt.

Zurückhaltung der Käufer. Das ist auf das bessere Wetter bzw. auf die schwächeren Ankaufmeldungen zurückzuführen, die sich stimmungsgemäß auswirken.

Amstichtige Eiernotierungen. Preise in Fennigen je Stück im Großhandel am 15. August: Deutsche Eier: Dinkel (vollkörnig, gekochbar) über 60 Gramm 12,4, 60 Gramm 11,4, 50 Gramm 10,4.

Amstichtige Kartoffelnotierungen. Berlin, 15. August. Amstichtige Kartoffelnotierungen je Zentner meagre...

Vereinigungen von Arbeitnehmern, aber nicht Mitglied oder Angethener derjenigen Vereinigung, bei der Kläger als Einzelmitglied angeführt, des Deutschen Metallarbeiterverbandes. Nach der Annahme des Berufungsgerichts erstreckt sich die Vertretungsbefugnis nicht so weit, daß er, der Verbandsvertreter, auch das Einzelmitglied einer der wirtschaftlichen Vereinigungen wirksam vertreten könne...

Müller und Betriebsrätegesetz. Gegen die Gültigkeit der Betriebsobmannswahl in einer Sajtstätte hatte der Arbeitgeber drei Einwände erhoben. Erstens einmal hätten die Müller bei der Wahl mitgewirkt, zweitens sei die Wahl nicht geheim gewesen...

Den ersten Einwand lehnte, so führte das Reichsarbeitsgericht in seiner Revisionsabteilung aus, das Landesarbeitsgericht damit ab, daß die Müller Angehörige im Sinne des § 1 AngBerz. und als solche Angehörige im Sinne des § 12 WGA seien. Die übrigen Einwände wies es ab, selbst wenn sie in dem behaupteten Umfang zuträfen...

Da die Wahl des Klägers zum Betriebsobmann innerhalb der in § 34 Abs. 2 Wahl zum AB. vorgeschriebenen Frist nicht angefochten worden ist, kann es sich nur fragen, ob sie wegen der von der Befragten geltend gemachten Mängel nichtig ist.

ein Hochdruckgebiet gegen Mitteleuropa aus. Unter seinem Einfluß wird das Wetter etwas sicherer werden. Es wird vielfach aufkeimern und am Mittwoch oder Donnerstag höchstens ganz vereinzelte leichte Regenschauer bringen.

Wasserstände

+ bedeutet über, - unter Null.

Stelle	19.8.	Buchsb. Fall	St. mitr. und Saale	Buchsb. Fall			
Hamburg	19.8.	+0,48	0,88	Großh. 19.8.	+1,12	0,01	
Brandeb.	-	+1,06	0,11	Froh. 19.8.	+1,00	0,20	
Weinert	-	+0,96	0,86	Vernburg	-	+1,00	0,22
Weinert	-	+1,02	0,22	Halbe Dörpeg.	-	+1,61	0,07
Stüttg.	-	+0,98	0,45	Halbe Unterpeg.	-	+0,78	0,80
Bresden	-	+1,09	0,58	Grötzinge	-	+0,80	0,23
Zorgau	-	+0,0	0,18	Saale			
Wittenberg	-	+1,39	0,32	Brandenburg			
Hoflau	-	+0,79	0,34	Oberpegel	19.8.	+2,04	-0,03
Harby	-	+0,82	0,35	Brandenburg			
Magdeburg	-	+1,41	0,19	Unterpegel	-	+1,00	0,10
Fangermünde	-	+0,88	0,11	Mathem.	-	+1,40	-
Wittenberge	-	+0,80	0,10	Oberpegel	-	+1,40	-
Ungem.	-	+0,90	0,09	Mathem.	-	+0,40	0,02
Demitz	-	+0,80	0,08	Unterpegel	-	+1,80	0,02
Darchau	-	-0,05	-	Oberpegel	-	+1,80	0,02
Wittenburg	-	+0,24	0,12	Eger und Wolfbau			
Hohentorf	-	+0,29	0,15	Kamalt	19.8.	+0,45	0,14
Raben	-	+0,12	0,15	Mudrau	-	-0,19	0,17

Marktberichte

Magdeburger Großhandelspreise vom 19. August

Schmalz große Buch 50kg	4,00 - 6,00	Zwiebeln, frische	50kg	1,00 - 1,50	
Schmalz große Buch 20kg	6,00 - 6,00	Zwiebeln, feine	50kg	1,50 - 2,00	
Gerste gr. Seigt. 100 St.	1,00 - 1,00	Gerste (Tafel)	50kg	1,50 - 1,50	
Gerste gelbe Seigt. 100 St.	1,00 - 1,00	Gerste (Winterrisp.)	50kg	1,50 - 1,50	
Kartoffeln	50kg	1,00 - 1,00	Stroh	50kg	1,00 - 1,00
Schwamm, weiß, hart 50kg	2,25 - 2,75	Stroh, weiß	50kg	1,00 - 1,00	
Kartoffeln, weiß, hart 50kg	2,25 - 2,75	Stroh, gelb	50kg	1,00 - 1,00	
Stroh, weiß	50kg	1,00 - 1,00	Stroh, gelb	50kg	1,00 - 1,00
Stroh, gelb	50kg	1,00 - 1,00	Stroh, weiß	50kg	1,00 - 1,00
Stroh, weiß	50kg	1,00 - 1,00	Stroh, gelb	50kg	1,00 - 1,00

Wie wird das Wetter am Mittwoch?

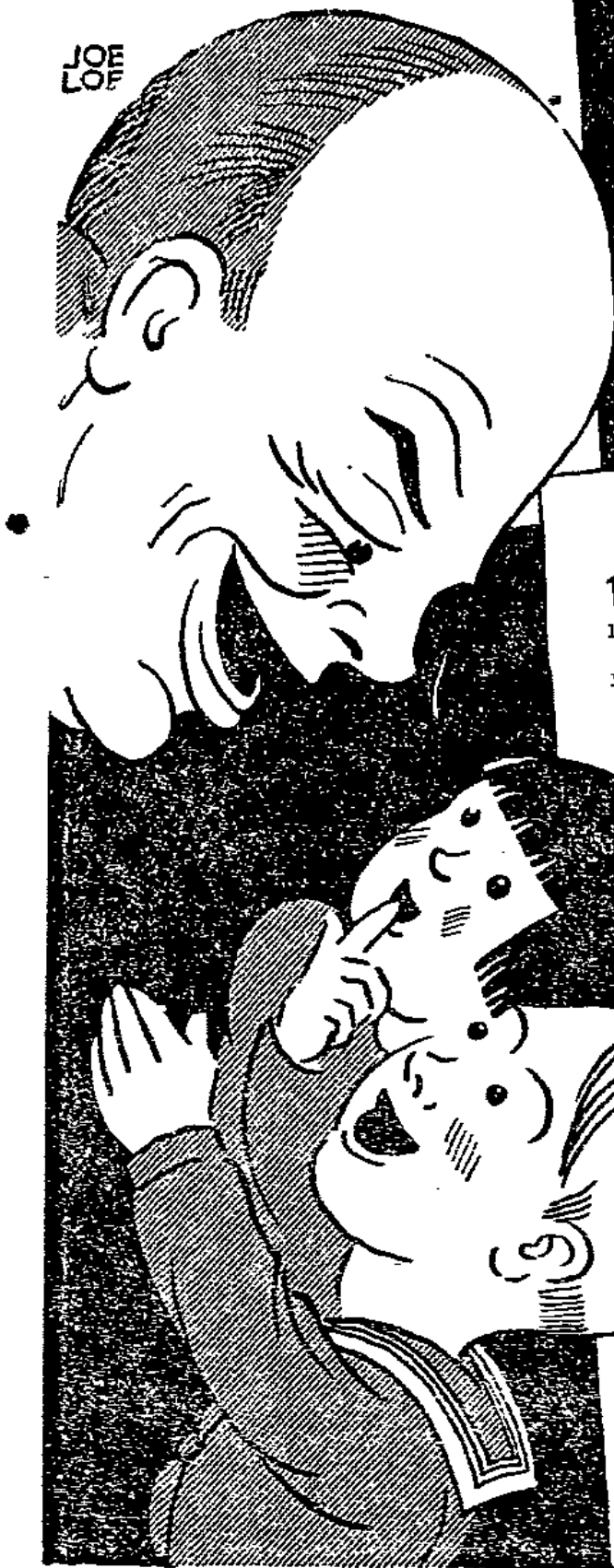


Weiter, nur stellenweise geringe Niederschläge.

Der Tag hat sich bei uns nachteilig für den Freitag und Samstag zu gestalten. Das Wetter wird sich im Laufe der Woche zu klären.

Der Vorsitzende. (Eisenbahnverwaltung.)

JOE LOF



Ach bitte, lieber Onkel Max!
Geh doch mit uns zu Barasch!
Da ist der schöne

Kinder-Mittwoch

Da gibt's so herrliche Sachen, 's kostet nicht viel!

Konfitüren

- 1 Tafel Vollmilch-Schokolade **0.25**
- 1/2 Pfund gefüllte Bonbons **0.25**
- 1/4 Pfund Hütchen-Pralinen **0.18**
- 1 Paket Halbmond-Keks **0.25**
- 1/4 Pfd. Pfefferminzbruch **0.10**

Kinder-Leder- und Schmuckwaren

- Kinder-Rucksack **1.00 0.50**
- Kinder-Handtasche **0.50**
- Kind.-Halskette **0.25**
- Kinder-Ringe **0.50**
- Kinder-Gürtel **0.25**

Kinder-Wäsche

- Gestrickte Kinderhöschen **0.50**
- Gestrickte Kinderhöschen **0.50**
- Kinder-Röckchen **0.65**
- Kinder-Röckchen **0.50**
- 1 Post. gestr. Kinder-Leibchen **0.50**

Spielwaren

- Roller mit Gummibereifung **3.50**
- Indianer-Hauben **0.25**
- Indianer-Garnitur **0.50**
- Sandwagen **1.45**
- Zelluloid-Puppen **0.95**

Kinder-Trikotagen und -Strümpfe

- Kinder-Schlupfhose **0.75**
- Kinder-Unterkleid **1.50**
- Wadenstrümpfe **0.35**
- Kniestrümpfe **0.80**
- Kinder-Strümpfe **0.50**

Kinder-Kleidung

- Sweater **0.95**
- Pullover **1.85**
- Strickhose **2.50**
- Anknöpf-Anzug **3.95**
- Sport-Weste **6.95**

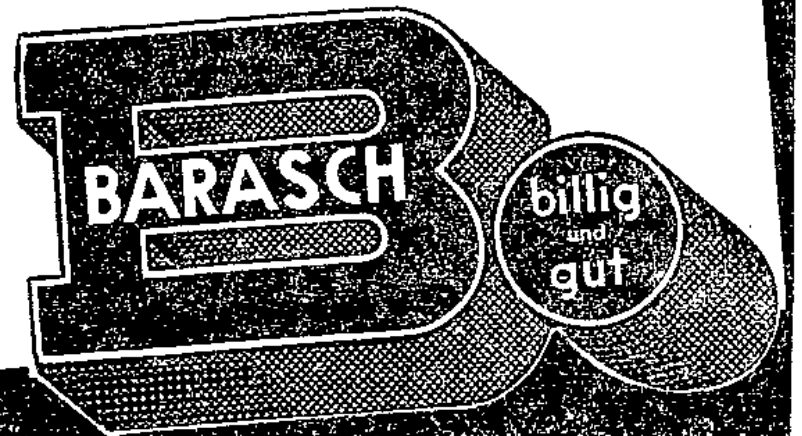
Kinder-Schreibwaren

- Kinderfarbkasten **0.25**
- Garnitur **0.25**
- Schreibgarnitur **0.25**
- Zirkelgarnitur **0.25**
- Schüleretuis **0.25**

Ballon 10 Pfennig

Im Erfrischungsraum für Kinder

- 1 Tasse Schokolade in Sahne **0.20**
- 1 Glas Milch **0.10**
- 1 Creme-schnitten **0.10**
- 1 Stück Apfelmilch **0.10**
- 1 Makronenschnitte **0.10**
- 1 Stück Sandkuchen **0.10**
- 1 Eisportion **0.10**
- 1 Würstchen mit Brötchen **0.10**



Schuhstrumpf

Eine Werbe-Veranstaltung

unserer beiden großen Spezial-Abteilungen, die Ihnen beweisen soll, daß nicht nur der Preis, sondern auch die gute Qualität beim Einkauf mitbestimmend wirkt, denn unsere guten Qualitäten sind unser steter Vorsprung

- Damen-Strassenschuhe** **9.50**
- Damen-Spangenschuhe** **12.50**
- Damen-Spangenschuhe** **16.50**
- Damen-Strümpfe** **1.95**
- Damen-Strümpfe** **2.95**

- Mädchen-Schnür- u. Spangenschuhe** **7.50**
- Kinder-Söckchen** **8.25**
- Kinder-Sportstrümpfe** **1.10**
- Kinder-Sportstrümpfe** **1.65**

- Herren-Halbschuhe** **12.50**
- Herren-Stiefel** **14.50**
- Herren-Socken** **0.75**
- Herren-Socken** **1.50**
- Herren-Sportstrümpfe** **2.95**

Auf diese Preise bei Barzahlung noch 5% Rabatt

Deutsches Bekleidungswarenhaus
Otto-von-Guericke-Straße 92/94

Bei Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven- und Frauenleiden, Bleichsucht und Blutarmut **hilft dir**
das Kreis-Eisen-Moorbad Bad Liebenwerda
Neue technische Leitung Man verlange Prospekt

IM BÜCHERKREIS IST SOBEN ERSCHENEN:

LEONARD S. WOOLF

Ein Dorf im Dschungel

Roman / Aus dem Englischen übertragen von L. W. Weddige / 255 Seiten

Dieser stilistisch glänzende und mit packender Anschaulichkeit geschriebene Roman zeichnet sich durch zweierlei aus: einmal durch die prachtvollen Schilderungen des indischen Dschungels, seiner naturhaften Urwüchsigkeit, seiner grandiosen Majestät, seiner Dürstheit und seiner Gefahren; Hunger, Durst und Fieber; zum andern durch seine erschütternde Darstellung des sozialen Elends von Menschen, die so schon einen schweren Kampf ums Dasein führen müssen.

Preis 4.80 Mk. (Für Mitglieder Sonderpreis)

DER BÜCHERKREIS G.m.b.H.

BERLIN SW 61 / BELLE-ALLIANCE-PLATZ 7-8

Zu beziehen durch:

Buchhandlung Volksstimme

Aschersleben Magdeburg Stendal

Prandversteigerung morgen Donnerstag den 21. August, mittags 2 Uhr.

Jedes Buch besorgen wir in kurzer Zeit

Max Eckstein junior Königsplatz 5a, part. Laden.

Helfer u. Helferinnen

zur Straßenreinigung am **Sierichs-Sonntag (31. August)**

werber gehen, sich zu melden zwischen 15 und 17 Uhr bei Sierich, Poststraße 9a oder bei S. Sierich, Sierichstraße 16.

Verkauf zu einem Ausnahmepreis
1 Schlafzimmer **750,-**
1 Küche komplett **300,-**
Paul Jahn, Tischlermeister
Galberfäbder Straße 37/38

Als Abführmittel bewährt
sind Segregu-Pillen, die auch bei längerem Gebrauch in der Wirkung nicht nachlassen
Hofapotheke
Breiter Weg 158.

In der gestrigen Taufung der Bm. Martha Deutsch ist noch nachzutragen: Dank auch dem gesamten Personal des Konsumlagers Nr. 10.

Todesanzeige.
Durch Unglücksfall verstarb am 13. August, abends 8 Uhr, im Krankenhaus Eudenburg mein einziger, herzener, guter Junge, unser lieber Enkel u. Nefew
Kurt

im Alter von 9 Jahren.
Fran Helene Dartsch geb. Kramer, Hildegard Kramer u. Frau als Großeltern u. alle andern Angehörigen, Magdeburg-Eudenburg, Wolfenbüteler Straße 12.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 3 Uhr auf dem Neuen Eudenburg Friedhof statt.

Am Sonntag, dem 17. August, abends 9 Uhr, entließ

sanft nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, mein herzengutes Mütterchen, herzlichste Oma, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Selma Völker

geb. Hilgart

im 62. Lebensjahr.

In tiefer Trauer
Hermann Völker
Ernst Busse und Frau Martha
geb. Völker.

Die Beisetzung findet am Donnerstag, dem 21. August, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des alten Eudenburg Friedhofs aus statt.

Ihr ganzes Leben war nur Streben und Arbeit!

Stadt Magdeburg

Heimarbeiterin und Steuersteuer

Ferientage im Thüringer Wald. In einem Glasmacherhütchen — Geiersthal heißt das Nest — haben wir ein Zimmer gemietet. Das Dörfchen ist umgeben von herrlichen Waldungen. Spaziergänge und ausgedehnte Wanderungen bringen Erholung und Freude.

Aber inmitten landschaftlicher Schönheiten hockt in dem Dörfchen graues Gend.

Wir wohnen bei einem Glasmacher. Der Mann muß in einer Glashütte schwer arbeiten. Der Lohn ist knapp. Sein Verdienst reicht kaum aus, die Familie zu ernähren. Für ihn ist erst Feierabend, wenn die Dunkelheit hereingebracht ist. Auf amüslichen Feldern, vor Jahren dem Wald entzissen, wachst kümmerlich Korn und Kartoffeln. Die Frau des Hauses muß unermüdet auf den Weinen sein, um das Haus in Ordnung zu halten. Damit nicht genug. Sie muß Ziegenfütter holen, Holz aus dem Walde schleppen und zerhacken usw. — kurz: ein ruheloses Schaffen. Schulden laffen auf dem kleinen Häuschen. Wenn Krankheit einzieht, ist die Not da. Nur harte Fron hält Frau Sorge fern.

In dieser Familie lebt eine alleinlebende Verwandte des Glasmachers. Eine Frau, die durch schwere Arbeit schon früh altert. Sie arbeitet in einer Glaswarenfabrik. Verdient etwa 250 Mark pro Tag. Das ist zum Leben zu wenig, zum Sterben zu viel. Nach Feierabend verrichtet sie Heimarbeit. Kleine Glasglugeln sind mit zierlichen Drahtfäden zu versehen. Fleißige Hände schaffen unermüdet. Die Frau schuftet bis in die Nacht hinein, bis körperliche Erschöpfung ein Ende macht.

Und der Lohn? 144 Stück Glasglugeln sind an Drahtchen zu hängen; dafür werden 5 (fünf!) Reichspfennig gezahlt. Wenn man sehr fleißig ist, kann man 5 Pfennig in — einer Stunde verdienen. Kann man sich vorstellen, was das bedeutet?

Während unserer kurzen Ferientage floßen in diese Familie Steuerzettel. Aufforderungen zur Zahlung der Kopfsteuer. Pro Kopf 6 Mark. In Thüringen hat der Naziminister Fried die Steuersteuer bereits in Kraft gesetzt. Der Arbeiter bezahlt genau so viel wie der Mühlensbesitzer! Die Heimarbeiterin so viel wie der Industrielle! Sechs Mark! Sie müssen binnen weniger Wochen gezahlt werden. Die Zahlung wird durch einen eventuellen Einspruch nicht aufgehoben. Wer nicht zahlt, der hat unweigerlich Pfändung zu erwarten.

Für diese armen Menschen war das ein schwerer Schlag. Für sechs Mark muß diese Heimarbeiterin 120 Stunden arbeiten. Sie nicht allein! Tausende Frauen und Mädchen in dieser Glasmachergegend teilen das gleiche Schicksal.

Die Frau war völlig niedergedrückt. Wir besprachen im Familienkreise die Sache. Und sie brachten die Rede auf den Mann, der die Steuersteuer (die Steuer hat diesen Namen erhalten, weil die gleiche Art Steuer in verschiedenen afrikanischen Kolonien erhoben wird. D. N.) in Thüringen auf dem Gewissen hat: Minister Fried, glorreicher Führer der Nationalsozialisten, die diesen verzweifelten Menschen vor der Wahl die größten Versprechungen machten. Minister Fried, Bahnbrecher der Steuersteuer, der brutalsten Steuerform in Deutschland.

Am 14. September wird abgerechnet! Mit dem Nazi Fried, mit dem Zentrumskanzler Brüning, mit dem Demokraten Dietrich, mit allen, die das Letzte aus einem hungernden und darbenenden Volke auspressen, um den Besitz zu schonen. Paul Franken (Zeich).

Das Schnellverfahren bei Gericht

Das Schnellverfahren hat seine Vorteile. Die Justiz kann schneller arbeiten, dadurch wird sie entlastet. Doch auch der Straffällige freut sich oft des Vorhandenseins dieses schnellen Verfahrens, seine Haftzeit wird in den Fällen abgekürzt, wo er bei sonst regulärem Gerichtsgang keine Untersuchungshaft angerechnet erhielte. Man kann aber auch jeftische Qualen abtun. Hat ein Sünder etwas getan, das zwar straffällig, aber doch nicht so schwer ist, daß es unbedingt vor das Schwurgericht gehört, kann er zum Richter gehen, sich also selbst stellen, ein Geständnis ablegen und sich bei der ersten besten Gelegenheit mit aburteilen lassen. Natürlich, wo Ermittlungen erforderlich sind, läßt der Termin immer so lange auf sich warten, bis diese einwandfrei erledigt sind. Trotzdem aber arbeitet der Staat bei diesem System — immer nur davon gesprochen, wo es wirklich praktisch anwendbar ist — auch noch billiger. Er wird, über das ganze Reich berechnet, jährlich über 10 Millionen Mark für Verpflegung der Untersuchungsgesangenen ersparen. So ist der Staat dem Straffälligen, allerdings nur aus seinem Staatsinteresse heraus, erheblich entgegengekommen.

Das Schnellverfahren ist allerdings nicht nur so aufzufassen, daß es ein Straffälliger erbitten kann und dann wird es höflich angewandt. So sehr hat sich die Justiz doch noch nicht umgestellt. Nebenbei bemerkt: eine derartige Umstellung wäre in manchen Dingen bestimmt kein Fortschritt.

Das Schnellverfahren gilt auch als Abschreckungsmittel, soll es wenigstens gelten. Es soll in diesen Fällen eine psychologische Wirkung auf die Öffentlichkeit und auf den Abzurteilenden ausgeübt werden. Basiert eine Tat, die allgemeinen Aufsehen erregt und im Wege des Schnellverfahrens erledigt werden kann, soll es angewendet werden nach der Methode: der Tat möglichst schnell die Sühne folgen zu lassen. Damit will man beruhigen auf die Öffentlichkeit wirken und das Vertrauen zur Rechtspflege stärken. Bei politischen Prozessen wird man das Schnellverfahren aber nur dann anwenden, wenn es dringend im Interesse der Erhaltung der Ordnung und Sicherheit des Staates gelegen ist. B. V. bei blutigen Auseinandersetzungen, Mordfällen, politischen Mordtaten usw.; ebenso bei Zusammenrottungen im Sinne des Landfriedensbruches (einfachen und schweren), des Hochverrats und so fort.

Ferner sollen auch Verbrecher abgeschreckt werden, indem viel schärfer und eindringlicher gezeigt wird, daß keine Untat im Staate ungepönt bleibt. Dieses Bewußtsein stumpft ab mit dem monatlangen Warten auf den Termin vor Gericht, ganz gleich,

Die „Volksstimme“ vor Gericht

Um die Ehre des Veyendorfer Schulleiters

In unserer Nummer 179 der „Volksstimme“ vom 3. August berichteten wir unter der Überschrift: „Kaiserlied oder Saupfad“ über den Beleidigungsprozeß des Schulleiters Einbeck aus Veyendorf und der Regierung, Abteilung für Schulwesen, gegen unsere verantwortlichen Redakteur Genossen Alfred Meißnerfeld. Die Beleidigung soll darin bestanden haben, daß die „Volksstimme“ in einem Artikel vom 2. Oktober 1929 Zustände gelegentlich eines Schulausfluges der Schulen aus Osterweddingen, Söhlen und Veyendorf kritisiert hat. Es wird unsern Lesern noch gut in der Erinnerung sein, daß es sich um das Kaiserlied „Weil dir im Siegerkranz“ handelte, das als Saupfad gespielt sein soll, und daß es sich ferner darum handelte, ob republikanische Lehrer gehen können, daß der Dampfer nicht die verfassungsmäßige Flagge, sondern die kaiserliche Schwarzweiß ohne die Wösch gehißt hätte und daß für alle diese Dinge Rektor Einbeck verantwortlich gemacht wird.

In dieser Nachrede erblickt der Rektor eine Ehrenkränkung, zumal ihm auch nachgesagt wird, daß er rechts stehe und sich politisch öffentlich nach dieser Richtung hin betätige. Der Prozeß endigte in erster Instanz, wie wir schon berichteten, mit einem Freispruch des Genossen Meißnerfeld.

Der Verurteilungsvorgang vor der Großen Strafkammer des Landgerichts in Magdeburg stand heute an. Wiederum ging es um die Ehre des Rektors Einbeck aus Veyendorf. In dem Sachverhalt und in der bisherigen erstinstanzlichen Beweisführung ergaben sich keine Änderungen. Beleidigung und Staatsanwaltschaft berichteten nach der Vernehmung des zweiten Zeugen auf die Vernehmung der übrigen zwölf Zeugen, so daß der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Staatsanwaltschaftsrat Viehle, zu seinem Kläuber das Wort ergreifen konnte. Er verwies selbst zuerst auf eine Entscheidung des Oberlandesgerichts Karlsruhe, wonach keine Beleidigung vorliegt, wenn man einem andern seine politische Einstellung oder Betätigung öffentlich nachredet. Eine Beleidigung kann nur dann vorliegen, wenn man ihm Betätigung als gegen seine Amtspflichten verstoßend oder im Dienst ausgeübt nachredet. Nach der Auffassung des Staatsanwalts müßte das letztere in diesem Falle geschehen. Der Staat müsse den betreffenden Beamten schützen, ebenso gut, wie er den Beamten disziplinarisch verfolgen müsse, der im Sinne des Staates nicht seine Pflicht tut, sondern im Gegenteil gegen ihn arbeitet. Er beantragte daraufhin die Aufhebung des freisprechenden Urteils und wegen übler Nachrede und formaler Beleidigung des Rektors Einbeck 450 Mark Geldstrafe und Publikationsbefugnis für die beiden angehenden Zeile (Rektor Einbeck und Regierung). In seiner Antragsbegründung führte der Staatsanwaltschaftsvertreter ferner aus,

daß der Artikel geeignet sei, das gute Verhältnis zwischen Schule und Elternschaft zu schädigen und das Ansehen des Rektors zu gefährden.

Rechtsanwalt Dr. Hammerjag als Verteidiger des Angeklagten verwies — wie auch schon in der ersten Instanz — darauf, daß die Nachrede einer politischen Einstellung oder Betätigung weder eine Beleidigung noch Ehrenkränkung sein könnte. Eine formale Beleidigung könne nur dann in Frage kommen, wenn der Angeklagte durch die Auswahl der Worte die Absicht der Beleidigung zu erkennen gab. Das wird aber das Gericht nicht nachweisen können. Meißnerfeld konnte die Person des Rektors gar nicht; er konnte also nur die Sache gemeint haben, im übrigen aber sei doch zu allen Zeiten und unter allen Verhältnissen der Begriff und die Auslegung von „Ehre“ etwas ganz verschiedenes gewesen. Vor allen Dingen könnte keine vorsätzliche Ehrenkränkung in Frage kommen. Er beantragte Freispruch und im Falle der Verurteilung eine geringe Geldstrafe.

Das Urteil:

Der Beratung der Staatsanwaltschaft wurde stattgegeben. Das Urteil in erster Instanz wurde aufgehoben und Genosse Meißnerfeld wegen Vergehens gegen § 186 (üble Nachrede) zu 100 Mark, im Nebenverurteilungssatz zu 10 Tagen Gefängnis und Kostentragung verurteilt. Außerdem wurde dem Rektor Einbeck und der Regierung, Abteilung für Schulen- und Schulwesen, Publikationsbefugnis zugesprochen in der „Volksstimme“ und dem „Wanzlebener Kreisanzeiger“. Der Richter führte zu dem Urteil aus, das, was in dem Artikel der „Volksstimme“ über die üble Nachrede und Verächtlichmachung des Rektors. Ferner stellte der Richter fest, daß die „Volksstimme“ dem Rektor antirepublikanische Betätigung nachgeredet habe. Das dürfte wohl aus dem ganzen Artikel nicht ersichtlich sein. Ebenso trifft es auch nicht zu, was der Richter weiterhin in seiner Urteilsbegründung erklärte, daß der Verteidiger selbst zugegeben habe, daß die angeblichen Beleidigungen nicht aufrechtzuerhalten seien. Auch dürfte wohl zu einem guten Teil ein Verstum des verhandlungsführenden Richters gewesen sein. Worin im übrigen die Beleidigung des Rektors im Sinne des Urteils erblickt werden soll, das können wir erst der weitem schriftlichen Urteilsbegründung der Verurteilung entnehmen. Ich sehe jedenfalls durch dieses Urteil, daß die Große Strafkammer des Landgerichts in Magdeburg auf dem Standpunkt steht, daß mit aller Schärfe disziplinarisch gegen jene Beamten der Republik vorgegangen werden sollte, die in antirepublikanischem Sinne sich betätigen. Wir sind gespannt darauf, ob es geschieht. —

ob sich der Abzurteilende in der Freiheit oder in der Untersuchungshaft befindet.

Bei der immer noch steigenden Kriminalität ergibt sich so auch bei der Anwendung des Schnellverfahrens aus den bisher erwähnten Vorteilsgründen heraus ein verwaltungstechnischer Vorteil. Es wurde schon darauf hingewiesen, daß die Justizverwaltung schneller und mit weniger Ballast arbeiten kann.

Doch bei Würdigung aller Vor- und Nachteile dieses Verfahrens darf auch nicht unerörtert bleiben, daß das Schnellverfahren zum Nachteil gegen Angehörige ausschlagen kann, wenn die Schnelligkeit der Bearbeitung des Materials auf Kosten der Gründlichkeit geschieht. Das Schnellverfahren darf daher nicht bei jeder augenscheinlich dafür geeigneten Sache angewendet werden, sondern: wo unbedingt erforderte Feststellungen Schwierigkeiten ergeben, soll man vom Schnellverfahren absehen.

Im übrigen bestehen auch für das Schnellverfahren keine Vorschriften, die eine Zeitgrenze für den Abschluß festsetzen. —

Sonderarbeiten in Recht und Rechtsprechung

Vor einem Arbeitsgericht wurde folgender Fall verhandelt: Ein Kellner hatte seinem Kollegen einen derartigen Faustschlag versetzt, daß ein wachsender Zahn herausgeschlagen war. Daraufhin hatte der Arbeitgeber den schlagfertigen Kellner freilassen. Er war hierzu nicht berechtigt, weil Mißhandlung nach der Gewerbeordnung kein Grund zur freilassen Entlassung ist. Zur freilassen Entlassung berechtigt u. a. die Sachbeschädigung. Hätte der Kellner seinem Kollegen einen künstlichen Zahn herausgeschlagen, wozu naturgemäß schon ein viel weniger heftiger Schlag — unter Umständen schon eine Ohrfeige — genügt, dann hätte Sachbeschädigung vorgelegen und das Vorgehen des Arbeitgebers wäre berechtigt gewesen.

Wenn einmal die Lust anwandeln sollte, sich Holz aus dem Walde rechtsmäßig anzueignen, der nehme keinen gefällten Baum, sondern mache sich die Mühe, erst einen Baum zu fällen und diesen an sich zu nehmen. Im ersten Falle wird er wegen gemeinen Diebstahls viel schwerer bestraft, als wegen Forstdiebstahls, der im letzten Falle vorliegt. Wenn z. B. ein Dieb einen Baum gefällt hat, beim Fortbringen aber — vom Förster überfaßt — entflieht und nun ein zweiter Dieb denselben gefällten Stamm an sich nimmt, dann liegen ganz verschiedenartige Vergehen vor, obgleich beide Diebe es doch auf denselben Stamm abgesehen hatten.

Wer einmal im Wirtschaftshaus sitzt und keine Streichhölzer mehr in der Schachtel hat, der darf aus dem Rauchgeschirr des Wirts ein paar Streichhölzer in seine leere Schachtel tun. Er zähle sie aber genau. Bis zu sechs ist's nämlich harmlos, vom siebenten an liegt Diebstahl vor. Höchstgerichtlich entschieden.

Es ging jemand auf die Polizei — in diesem Falle war's ein alter Ritter von der Landtrabe — und erklärte, er habe in der Nachbarnstadt A einen Mord begangen. Er wurde in Haft genommen und nach A transportiert, wo er sofort zugab, daß alles wahr sei, er habe nur ein Zeitalter ins Gefängnis wollen. Da er das Vermögen des Staates um die Haft- und Transportkosten durch die Vorpiegelung einer falschen Tatsache geschädigt hatte, mußte man ihn wegen Betrugs bestrafen. Er kam also ins Gefängnis, wohin er wollte und wurde so im Grunde genommen für sein Vergehen nur belohnt.

Für das Reichsgericht als Revisionsinstanz in Strafsachen steht der von der Vorinstanz niedergelegte Tatbestand fest, es hat lediglich zu prüfen, ob die Strafgesetze auf diesen feststehenden Tatbestand richtig angewendet sind. In einem Falle spielte eine rote Fahne — siehe Tatbestand — eine Rolle, die rote Fahne war beschlagnahmt und bei den Akten. Beim Reichsgericht entdeckte man, daß die Fahne gar nicht rot, sondern grün war. Da sie nach dem Tatbestand aber rot und nicht grün war, war die grüne Fahne auch für das Reichsgericht rot.

Wenn eine Frau, die infolge eines organischen Fehlers nicht schwanger werden kann, in der Annahme, daß sie schwanger sei, ein ganz harmloses Mittel, das nicht die geringste Wirkung haben kann, anwendet, um die vermeintliche Schwangerschaft zu befestigen, macht sie sich der verbotenen Abtreibung schuldig. — Versuch am untauglichen Objekt mit untauglichen Mitteln. —

Steuerkraft und Kopfbeträge der Magdeburger

Das Steuerjoll an Lohnsteuer und Einkommensteuer der Einzelpersonen sowie das Steuerjoll an Einkommen der Erwerbsgesellschaften und der Vermögenssteuer.

Insgesamt 8,9 Millionen veranlagte Einkommensteuerpflichtige und rund 23,6 Millionen Lohnsteuerpflichtige gibt es in Deutschland. Der Einkommensteuerpflichtige versteuert durchschnittlich jährlich ein Einkommen von 3275 Mark, der Lohnsteuerpflichtige dagegen nur 1650 Mark im Jahresdurchschnitt. Fast die Hälfte der deutschen Bevölkerung muß also mit einem Jahresverdienst bis zu 1500 Mark haushalten. Das ist pro Tag ein Verdienst von 4 Mark. Viele Familienernährer haben noch nicht einmal diesen Tagesverdienst. Über ein Viertel der Bevölkerung verdient täglich 8 Mark. Große Ausstattungen oder sonstige größere Ausgaben lassen sich von diesen Einnahmen nicht bestreiten.

Zur Aufhellung der wirtschaftlichen und steuerlichen Struktur der einzelnen Finanzämter hat das Reichsministerium der Finanzen eine Berechnung der einzelnen Einkünfte vorgenommen. Es ist hierbei die Steuerkraftziffer berechnet worden von der Lohnsteuer, der Einkommensteuer, der Körperschaftsteuer und der Vermögenssteuer. Die Zusammenstellung der vier Steuergruppen der Reichsteuern ergibt: die Steuerkraft eines jeden Magdeburger beträgt 76,50 Mark.

Unter Steuerkraft ist dabei nicht eine irgendwie errechnete Höchstsumme zu verstehen, die unter Berücksichtigung aller sonstigen Bedarfsmomente allenfalls zu steuerlichen Zwecken der Wirtschaft entzogen werden kann. Die Grenze dieses Betrags hängt zu sehr von den Verschiedenheiten der als Existenzminimum angesehenen Lebenshaltungskosten ab. 120 301 Lohn- und Einkommensteuerbelastete gibt es im Finanzamtsbezirk Magdeburg.

Von den im hiesigen Finanzamtsbezirk veranlagten Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen waren 106 679 zur Lohnsteuer und 13 712 zur veranlagten Einkommensteuer steuerlich belastet. Auf je 1000 Einwohner des Finanzamtsbezirks kommen nach dieser Zusammenstellung jeweils 409 Steuerbelastete, während es im Reichsdurchschnitt 329,1 sind. Der hiesige Finanzamtsbezirk liegt also über dem Reichsdurchschnitt. Das Steuerjoll, also die Steuerleistungen der Steuerbelasteten in dem der Untersuchung zugrunde gelegten Jahre betrug im hiesigen Finanzamtsbezirk 10 639 560 Mark bei der Lohnsteuer. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen somit an Lohnsteuern 36,20 Mark, bei einem Reichsdurchschnitt von 23,60 Mark.

Bei der veranlagten Einkommensteuer beläuft sich im hiesigen Finanzamtsbezirk das Steuerjoll auf 7 507 420 Mark. Der errechnete Anteil der Kopfsteuer beträgt 25,50 Mark veranlagte Einkommensteuer. Im Reichsdurchschnitt vor Kopf 21,40 Mark. In dieser veranlagten Einkommensteuer befinden sich auch die Lohnsteuerpflichtigen, deren Einkommen die Höchstgrenze von 9200 Mark überschreitet und die daher nicht in der Lohnsteuer veranlagt werden.

In Reichsteuern sind im hiesigen Finanzamtsbezirk noch insgesamt ein Steuerjoll von 2 207 170 Mark Körperschaftsteuer aufgebracht worden. Das entspricht einem Kopfbetrag von 7,50 Mark Körperschaftsteuer. Die Körperschaftsteuer ist die für Erwerbsgesellschaften, also nicht für Einzelpersonen übliche Steuer. Fernerhin betrug das Steuerjoll an Vermögenssteuer insgesamt 1 139 500 Mark. Auf den Bevölkerungsstand errechnet ergibt sich ein Kopfbetrag von 7,30 Mark Vermögenssteuer. Die Kopfbeträge bei der Körperschaftsteuer sowie der Vermögenssteuer ergeben im Reichsdurchschnitt jeweils 5,00 Mark bzw. 6,30 Mark. Das Steuerjoll der Kopfbeträge dieser beiden Gruppen liegt im hiesigen Finanzamtsbezirk demnach über dem Reichsdurchschnitt. Insgesamt ergibt sich nach Zusammenziehung der Lohnsteuer, veranlagter Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Vermögenssteuer für den Finanzamtsbezirk Magdeburg ein Steuerjoll von 22 493 750 Mark. Auf den Kopf der Bevölkerung errechnet ergibt sich demnach eine Steuerleistung von 76,50 Mark für jeden Einwohner im Durchschnitt bei 57,20 Reichsergebnis.

Ist der Zeitpunkt der Betrachtung auch schon etwas zurückliegend, so bietet gerade das Jahr 1926 gewisse Vergleichsmöglichkeiten mit unsern jetzigen wirtschaftlichen und steuerlichen Verhältnissen, weil es zu Beginn der letzten Wirtschaftskonjunktur lag, während der Ablauf des Jahres 1929 und 1930 mit dem des Erhebungsjahres große Ähnlichkeiten aufweist. —

Unfallverhütung durch das Bild

Einer Zuschrift des Verbandes der Deutschen Berufsgenossen...

Der Schutz der Maschinen hat aber selbstverständlich Grenzen...

Diese Erkenntnisse führten dazu, psychologische Unfallverhütung...

Dieses Ziel wird erreicht, wenn immer wieder durch eindringliche...

Für beinahe jedes Fachgebiet gibt es spezielle Unfallverhütungsbilder...

Wichtig ist freilich, daß auch die Bilder, die auf Wunsch in...

Vorsicht auf die Große Berliner Zunftausstellung

Wie alljährlich wird auch dieses Jahr die Große deutsche Zunftausstellung...

In der Grammophon-Industrie scheinen diese Dinge doch ein wenig anders zu liegen...

Da die Ausstellung bisher jedes Mal eine große Zahl von Besuchern...

Die Wirtschaftliche Landesbank - Girozentrale für Kreis...

Nazikultur in Weimigerode

Wegen ihrer landschaftlichen Reize, ihrer schönen Reste alter Bauwerke...

Aber wo Licht ist, ist auch Schatten. Und selbst wenn der bösen Schatten...

Da die Republik eine große Zahl wilhelminischer Getreuer, die einst als Offiziere...

Wir würden uns wahrlich keinen Deut aus den Kapriolen dieser Herrschaften...

Jüngst haben sie sich als Betätigungsfeld die Weimigeröder Marktspiele ausgesucht...

erfuhr eine Erhöhung um 9,6 Millionen und erreichte somit 75,5 Millionen Mark...

... behütet Feuer und das Licht! In Deutschland verlieren jährlich durchschnittlich 1400 Menschen...

Freie Lehrgewerkschaft. Die Mühlenerbergsammlung findet am Mittwoch...

Unfall beim Spielen. Beim Spielen fiel das Mädchen Jutta...

Verbreunung. Das Mädchen Gertraud Schuradi, wohnhaft...

Arbeitsunfall. Die Arbeiterin Gertraud Kalkmann, wohnhaft...

Feuer auf dem Ausstellungsgelände. In der Nacht vom Montag zum Dienstag...

Zusammenstoß. In der Nacht zum Dienstag, gegen 3 Uhr...

Gehten wurden folgende Fahrräder: Am 5. 8. 30, vor dem Grundstück...

ist, eines Tages in einem Hotel am Markt nach linksgerichteten Zeitungen...

Dr. Wöllner war von dem Zuteilanten auch in diesem Jahre zu mehreren Gastspielen eingeladen...

Und vor diesem Novodatum kabinisiert der Weimigeröder Polizeichef...

Wie wir hören, hat sich Dr. Wöllner über diesen unerhörten Terrorakt...

Zelgen, schwarz abgesetzt, engl. Lenker mit roten Griffen, Freilauf...

× Wenn sind Fahrer gefahren? Im Polizeipräsidium befinden sich eine ganze Anzahl...

× Vermitt wird seit 25. Juli 1936 der Kochlehrling Georg Martens...

Jugendbewegung

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Magdeburg.

Am Sonntag beteiligen sich alle an der Flugblätterverbreitung!

Am Sonntag beteiligen sich alle an der Flugblätterverbreitung!

Alle Neuland. Donnerstag 20 Uhr im Heim Vortrag des Genossen...

Wilhelmstadt. Donnerstag 20 Uhr Gruselabend. - Freitag 19.30 Uhr...

Freigewerkschaftliches Jugendbrot.

Achtung, Burthen und Mädel, die Partei ruft! Sie braucht unsre junge Kraft...

Freie Gewerkschaftsjugend.

Angestelltenjugend im BDA. Mittwoch 20 Uhr: Neuland Mädelabend...

Nachmittags und Getreidearbeiterjugend. Donnerstag 20 Uhr im...

Fabrikarbeiterjugend. Mittwoch, den 29. August, abends 7.30 Uhr...

Selbstschau am Mittwoch fällt aus. Bezirksleiterjugend am Donnerstag...

Selbstschau am Mittwoch fällt aus. Bezirksleiterjugend am Donnerstag...

Selbstschau am Mittwoch fällt aus. Bezirksleiterjugend am Donnerstag...

Selbstschau am Mittwoch fällt aus. Bezirksleiterjugend am Donnerstag...

Selbstschau am Mittwoch fällt aus. Bezirksleiterjugend am Donnerstag...

Selbstschau am Mittwoch fällt aus. Bezirksleiterjugend am Donnerstag...

Selbstschau am Mittwoch fällt aus. Bezirksleiterjugend am Donnerstag...

Kleine Chronik

Fährboot in Indien gekentert 32 Menschen ertrunken.

London, 19. August. In Indien stürzte ein Fährschiff, das mit 54 Spinnereiarbeitern besetzt war und den Verkehr von einem Ufer des Hooghly zum andern regelte, unter dem Anprall einer Flutwoge um. Von den 54 Arbeitern konnten 22 gerettet werden. Die übrigen werden als vermisst gemeldet. Sie dürften ertrunken sein.

Schweres Autobusunglück bei Grenoble Bisher 4 Tote, 10 Schwerverletzte geborgen.

Paris, 19. August. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich am Montagabend in der Nähe von Grenoble in Frankreich. Ein Autobus, in dem 62 Personen Platz genommen hatten, wollte an einem Übergang über die Mère einen in entgegenkommender Richtung kommenden Personenvagen ausweichen, wobei der Fahrer so scharf rechts einbog, daß es ihm nicht mehr gelang, den Wagen in die gerade Fahrtrichtung zu bringen. Das Auto raste in voller Fahrt gegen das Brückengeländer und stürzte in den Fluß, der an dieser Stelle besonders tief ist. Im Wasser spielten sich die entsetzlichen Szenen ab. Die Reisenden klammerten sich aneinander und rissen sich gegenseitig in die Tiefe. Die Insassen des Personenvagens bemühten sich sofort um die Rettung der Verunglückten, während andre die Feuerwehr benachrichtigten. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden bis in die späten Abendstunden vier Tote und zehn zum Teil schwer verletzte Personen geborgen. Eine Reihe anderer konnte sich schwimmend retten.

Wieder zwei Säuglinge gestorben

Rübed, 19. August. Wie das Lübecker Gesundheitsamt mitteilt, hat sich die Zahl der mit Tuberkulosekulturen vergifteten Säuglinge um zwei Todesopfer auf 87 erhöht. Buzzeit sind noch 53 Säuglinge krank.

Zwei Schweizer Fahrten des „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen, 19. August. Das Luftschiff Graf Zeppelin, das heute zwei Schweizer Fahrten durchführt, ist kurz nach 8 Uhr von seiner ersten Fahrt zurückgekehrt. Um 8.40 Uhr erfolgte die Landung. Auf dem Festgelände wurde der Wechsel der Fluggäste vorgenommen. 26 Fluggäste, darunter der amerikanische Gesandte in Berlin, bestiegen das Schiff zur zweiten größeren Schweizer Fahrt. Die Führung hat wieder Kapitän Lehmann. Um 9 Uhr erfolgte der Aufstieg. Das Luftschiff wird gegen 16 Uhr nach Friedrichshafen zurückkehren.

Zwei Tote bei einem Autounfall

Parisbad, 19. August. Ein mit 23 Arbeitern besetzter Lastkraftwagen fuhr am Sonntagmorgen in der Nähe des Ortes Rüstlerle in einen Straßengraben und stieß gegen einen Baum. Zwei der Insassen waren auf der Stelle tot. Sechs weitere, von denen zwei in Lebensgefahr schweben, wurden schwer verletzt ins Karlsruher Krankenhaus eingeliefert. Das Unglück soll darauf zurückzuführen sein, daß der Chauffeur eine Kurve in zu raschem Tempo zu nehmen versucht hatte.

Auswanderertragödie

Am Montag schloß in Hamburg ein junger Mann, der gerade im Begriff der Abreise nach Amerika stand, auf seine Geliebte; dann zielte er auf sich selbst. Der junge Mann starb, das Mädchen erlitt eine nicht lebensgefährliche Verletzung. Motiv der Tat: das junge Mädchen hatte nicht Lust, dem Fremden nach Amerika zu folgen. Daraufhin erzählten ihm die Reiseführer, daß er die größere Reise antat.

Lemberg war von der Welt abgeschnitten

Die ostgalizische Stadt Lemberg war in der Nacht zum Montag vier Stunden lang von der Welt abgeschnitten, da bisher noch unbekannte Täter sämtliche Telephon- und Telegraphenleitungen in der Umgebung von Lemberg geschnitten haben. Teilweise waren auch die elektrischen Leitungen zu den Eisenbahnsignalen beschädigt worden, so daß mehrere Züge ohne Signale in den Lemberger Bahnhof einfuhren. Die Warschauer „Kurjer Poranny“ erklärt, daß Ukrainer und Kommunisten zu der Sabotage herangezogen worden seien. Ähnlich wird die Tat als gemeiner Mord bezeichnet.

Stürme in Finnland

In Finnland wüteten am Sonntag und Montag schwere Stürme, die zahlreiche Menschenleben gefordert und dem Verkehr schweren Schaden zugefügt haben. Auf dem Labrador-See ertranken sechs Arbeiterportler, deren Segelboot infolge des bewegten Wassers gekentert war.

In der Dittsee ertrunken

Der katholische Pfarrer Becker, der sich auf der medienburgischen Dittseeinsel Woel zur Rur aufhielt und ein Student, mit dem er sich angefreundet hatte, sind von einer gemeinsamen Raddelfahrt auf die Dittsee nicht zurückgekehrt. Man muß damit rechnen, daß die beiden den Tod in den Wellen gefunden haben. Für die Richtigkeit dieser Vermutung spricht auch der Umstand, daß am Strandbecken, wie sie die Raddler mit sich geführt hatten, angetrieben worden sind.

Dampfer „Zahiti“ gesunken

Der englische Dampfer Zahiti ist am Montag in der Nähe von Neuseeland untergegangen, nachdem er tagelang steuerlos auf dem Meere herumgetrieben war. Wenige Stunden bevor der Dampfer in den Wellen versank, hatte ein amerikanischer Postdampfer die 128 Passagiere an Bord genommen. Die Versicherungssumme der „Zahiti“ beziffert sich auf 100 000 Pfund Sterling. Im Jahre 1927 hatten auf der „Zahiti“ infolge eines Zusammenstoßes mit einem andern Schiff 47 Personen den Tod gefunden, im Kriege starben an Bord des Unglücksdampfers bei einem Militärtransport 70 Soldaten an einer Krankheit.

Expresster mit Paragraph 175

Vor dem Amtsgericht Braunschweig hatten sich drei Expresster zu verantworten, sie wurden zu Gefängnisstrafen in Höhe von fünf, drei und zwei Jahren verurteilt. Der Anklage lag ein Tatbestand zugrunde, der wieder einmal deutlich die Notwendigkeit der Abschaffung des § 175 des Reichsstrafgesetzbuches beweist.

Ein 59-jähriger, gleichgeschlechtlich veranlagter Kaufmann hatte sich in eine stürbische Bekanntschaft mit einem homosexuellen Mann eingelassen. Ein Komplice desjenigen, der die Bekanntschaft gemacht hatte, überrastete „zufällig“ die beiden und verlangte Geld „für die Argumente“, andernfalls er Anzeige erheben würde. Der erkrankte Kaufmann zahlte sofort 30 Mark. Die Expresster folgten ihm dann nach seiner Wohnung und nach seinem Büro. Nachdem sie sich über die Personalien ihres Opfers informiert hatten, nahmen sie ihn in die Zange: Monatslang kamen die Expresster, denen sich inzwischen noch weitere Komplice angeschlossen hatten, von Hannover nach Braunschweig, um unter fortwährenden Drohungen mit der Bekanntschaft an die Staatsanwaltschaft und an die Familie den Mann einzuschleichen. Der Kaufmann verkaufte Wertpapiere, um die auf fünf Köpfe angewachsene Bande zu befriedigen; insgesamt zahlte er 2600 Mark. Als dann auch noch die Braut des einen Expressters

Erstes Originalbild von der Eisenbahnkatastrophe in Rumänien



Zweinaudergeschobene Wagen an der Unglücksstätte bei Seccleanu, wo bei dem durch falsche Weichenstellung verursachten Zusammenstoß der Züge Bukarest—Constanza 10 Menschen getötet und 12 schwer verletzt wurden.

Sam, um von dem angeblichen Onkel 1500 Mark zu erbitten, die ihr Bräutigam durchgebracht hatte, ging der völlig gebrochene Mann zur Polizei, um sich selbst zu stellen. Seine Erlebnisse und seine Seelenqualen schilderte der Zeuge, bei dem sich seine gleichgeschlechtliche Neigung erjt im hohen Alter bemerkbar machte, hier unter Tränen. Auf der Polizei erfuhr der Kaufmann, daß er sich auf Grund des berichteten Tatbestandes überhaupt nicht strafbar gemacht habe.

Die Expressterbande wurde verhaftet und verurteilt. Der Staatsanwalt sagte von den Angeklagten, daß „ein Geldschrank-einbrecher gegenüber diesen Expresstern noch ein Ehrenmann sei“. Aus ihren widersprüchlichen Aussagen konnte man entnehmen, daß sie in Hannover und Braunschweig noch mehrere Persönlichkeiten in der Zange hatten.

Miß Gleitze durchschwimmt auf ihrer Hochzeitsreise die Dardanellen



Mercedes Gleitze, die berühmte Kanalbegwingerin, die vor wenigen Tagen heiratete, hat jetzt auf ihrer Hochzeitsreise die Dardanellen durchschwommen.

Toter Flugkapitän geborgen. Die Leiche des Führers des am 7. August bei Bornholm verunglückten deutschen Postflugzeuges D 1223 wurde am Montag bei Westervick geborgen. Führer des Flugzeuges war Kapitän Langanke.

Großfeindbruch. Am Montag wurde in einer Konfektionsfirma in Berlin ein großer Einbruch entdeckt; die Diebe, die das Haus heimsuchten, haben Wollen mit Seidenstoffen im Werte von 30 000 Mark gestohlen.

Sich selbst zersprengt. Auf eine furchtbare Weise schied der Wegebaubeamte Ghm aus Lubure (Elsass) aus dem Leben, dessen er wegen andauernder Krankheit überdrüssig geworden war. Ghm steckte eine große Ladung Dynamit in den Mund und entzündete dann die Zündschnur. Bei der Explosion wurde sein Kopf in zahllose Stücke zersprengt.

170 Schafe ertrunken. In dem vom Nordseehochwasser besonders heimgesuchten Süderheverkoog (Dithmarschen) kamen 170 Schafe des Hofbesizers Reimers aus Wesselburen in den Fluten um.

Zerschmettertes Auto. In der Nacht zum Montag fuhr bei Nymark (Jünnen) ein Motorzug gegen ein Auto und zerschmetterte es. Die drei Insassen des Wagens, ein Landwirt, seine Frau und sein Bruder, wurden getötet.

22 Menschen ertrunken. Auf der Frau bei Gjurgebac (Jugoslawien) kenterte ein größeres Boot, 13 Frauen und neun Kinder ertranken.

Petroleumkönig gestorben. Aus Amerika kommt die Meldung, daß Thomas Elk gestorben ist. Elk war als der reichste unabhängige Mann der Petroleumindustrie bekannt, und er dürfte wohl sogar einer der reichsten Männer der Welt gewesen sein. Vor einhalb Jahren hatte Elk seine Anteile an der Prairie Oil Company verkauft. Er erzielte für die Papiere 45 Millionen Dollar.

Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie

Gewinnauszug
5. Klasse 35. Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.
Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

8. Siebungstag 18. August 1930
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 11556
18 Gewinne zu 3000 M. 6337 52355 114949 167550 236601 268024 280787 286882 328872
14 Gewinne zu 2000 M. 42376 96245 143932 201192 217368 316845 377903
44 Gewinne zu 1000 M. 1029 44255 45492 49885 63776 106222 126082 140002 140091 167055 200404 227758 238249 240590 244134 293381 297108 309061 312696 320172 344102 399821
88 Gewinne zu 500 M. 15735 28312 32707 63238 65246 87216 89700 92808 93350 103763 19495 121380 125269 137278 140347 146651 152650 163202 165785 174781 181187 181594 189951 194882 200854 211357 221522 238902 239320 241328 251867 254996 256987 268434 267856 282810 297662 299838 301182 320860 328064 342840 378819 381373
248 Gewinne zu 300 M. 3307 3411 7904 19832 23384 29152 29387 32750 33261 35372 36654 43804 44159 46093 60875 61054 64402 65998 67218 60613 63973 72465 78967 92336 96572 104827 104942 105600 108164 108602 110682 120278 120721 122022 124932 126488 128356 128828 130454 131848 136867 138630 140597 142761 143083 145210 145877 152274 154344 167330 158045 159890 161059 164542 166521 168813 172089 174611 176074 181684 186310 190035 194859 195124 197159 212007 217125 228281 229939 231658 234688 236881 242842 241154 251535 256268 258203 259356 264238 272112 272117 272168 273913 277178 278940 281168 286180 287710 295882 298682 304583 305021 305922 306770 317372 318964 322522 327958 330288 330723 340194 344156 353257 361140 361849 365139 366681 369508 370495 373188 374711 376947 377334 377360 378688 382403 385268 387428 388176 389300 391273 396366 396704 398982

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 50533 269881
2 Gewinne zu 5000 M. 151409
6 Gewinne zu 3000 M. 17441 222378 389393
14 Gewinne zu 2000 M. 142074 161864 192623 200978 213229 357496 361235
30 Gewinne zu 1000 M. 4656 24652 52065 123512 206334 212877 220655 222904 236707 282939 290748 355135 364877 381147 394480
58 Gewinne zu 500 M. 151646 59377 104313 119858 125309 130742 144718 151813 155301 159140 179586 183565 184443 205755 215933 229148 240161 250072 256689 263311 272131 276326 279333 317984 318912 319183 326397 329402 363752
190 Gewinne zu 300 M. 3352 3636 4043 4497 7455 7859 8705 20088 21394 22784 23444 24702 26643 37288 52722 54181 55115 67089 68050 63073 75111 82087 83209 94019 96241 97251 103922 104739 128087 130084 137364 145959 148340 153757 154506 156518 166922 167542 171155 179819 178925 188075 192323 193105 196988 198897 204198 207099 209769 217553 218546 220684 227682 228388 234313 236630 246260 254513 261026 261590 262041 267247 291861 292540 292692 296704 300388 300927 305305 308264 310765 310942 313850 328951 329014 331659 332962 335401 345185 345795 348962 356223 370090 372054 373061 374036 375696 376130 378205 382344 382740 383190 383384 394817 397158

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 200000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 4 zu je 50000, 8 zu je 25000, 64 zu je 10000, 124 zu je 5000, 398 zu je 8000, 574 zu je 2000, 1498 zu je 1000, 3302 zu je 500, 8668 zu je 300 M.

RUND & FUNK

Programm der Sender Berlin und Magdeburg.
Mittwoch, 20. August.
9.00: Schulfunk: „Wider aus der Arbeit“: Mit dem Mikrophon in der Großküche eines Hotels.
15.20: Clara Bohm-Schuch: Frau und Mutter als Kameradin.
15.40: San-Rat Dr. Glatau: Torheit oder Schwachheit?
16.05: Erich W. Abraham: Die Burgtraße — das Hauptbuch des deutschen Volkvermögens.
16.30: Gartenmusik.
16.50: Unterhaltungsmusik. Kapelle Thilo Runge.
17.30: Jugendstunde: Jugend und Wandern.
18.00: Programm der Aktuellen Abteilung.
18.20: Dipl.-Ing. Eppen: Was bringt die Funkausstellung technisch Neues?
18.45: J. E. Vorhies liest eigene Skizzen.
19.00: Salzburg: Festsiele. „Johanna in Aulis“, von Glud. Wiener Philharmoniker.
22.35: Budapest: Konzert.
Deutsche Welt. Mittwoch, 20. August.
9.00: Dr. Walthor Noelle: Mit dem Mikrophon in der Großküche eines Hotels.
10.00: Josef Banal: „Flax Medilus“ von Svend Fleuron.
12.00: Schallplattenkonzert „Vantekuh“.
15.00: Jugendbühne: Pechvogel und Gindsvogel, frei nach Volkmann Leander.
15.45: Frauenstunde: Dr. Käthe Herwarth: Welcher Weg führt unsere Töchter zu einer vollwertigen persönlichen und beruflichen Lebensgestaltung.
16.00: Hamburg: Nachmittagskonzert.
17.30: Dr. Hans Sippel: Der sportliche Wettkampf als Erziehungsproblem.
18.00: Prof. Strub und Frau: Werke für zwei Violinen.
18.30: Prof. Dr. Unger: Musikgeschichte in Selbstzeugnissen.
18.55: Epenich für Anfänger.
19.25: Polizeiberichterstatter Silberbrandt: Anforderungen an den Polizeibeamten und seine berufliche Fortbildung.
20.00: Unterhaltungsmusik. Kapelle Emil Rosta.
20.30: Breslau: „Ja, ja, der Sommer!“ Eine heitere Abendunterhaltung von Max Kolpe.
Anschl.: Breslau: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle.
22.35: Budapest: Konzert.

Pinco Mami fort und die wird zu Pincun

Vereine und Versammlungen

Generalversammlung des Gesamtverbandes

Am Freitag, dem 1. August, fand im Saale des „Wilhelmspark“ die Quartals- und Halbjahrs-Delegierten-Generalversammlung der Ortsverwaltung Magdeburg des Gesamtverbandes statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde das Andenken der in der Geschäftsperiode verstorbenen Mitglieder in der üblichen Weise gelehrt.

Der Bevollmächtigte Kuhnert erstattete den Bericht über die Tätigkeit der Ortsverwaltung im 2. Quartal und 1. Halbjahr 1930. Der Redner beschäftigte sich einleitend mit der jetzigen Wirtschaftslage und dem Problem der allgemeinen Wirtschaftskrise. Hierbei wurde scharfe Kritik an unserm heutigen Wirtschaftssystem und besonders an der Einstellung und dem Verhalten des gesamten Unternehmertums geübt. Für das brutale Vorgehen der jehigen bürgerlichen, reaktionären Regierung in der gesamten Wirtschaft-, Steuer- und Sozialpolitik ist am 14. September durch Abgabe eines sozialdemokratischen Stimzettels die Luitung von allen Arbeitern und Arbeiterinnen ausgestellt.

In der verflochtenen Geschäftsperiode konnten einige eingeleitete Lohnbewegungen bis jetzt noch nicht zum Abschluß gebracht werden. Durch die vielen Entlassungen infolge der großen Arbeitslosigkeit ergaben sich eine große Anzahl von Streitigkeiten aus dem Arbeitsverhältnis. Vor dem Arbeitsgericht mußten im 1. Halbjahr 1930 35 Klagen geführt werden. Die eingeklagte Lohnsumme betrug insgesamt 2471,72 Mark. Außerdem wurden eine Anzahl Mitglieder vor dem Spruchauschuß des Arbeitsamtes wegen Sperrung der Arbeitslosenunterstützung vertreten.

Ein andres großes Tätigkeitsgebiet ergibt sich aus der Sicherung des Verkehrs und der großen Anzahl von Unfällen. Durch Bewilligung von Rechtschutz wurden im 1. Halbjahr 60 Fälle in Strafsachen und Schadenersatzklagen behandelt und zur Erledigung gebracht. Eine große Anzahl von solchen Klagen schweben noch. Die gesamten Kosten für Rechtschutz und Schadenersatzfälle betragen im 1. Halbjahr 2759,64 Mark.

In der neuen Organisation ist seit dem 1. Januar 1930 auch die Invaliden-Unterstützung eingeführt. In der Ortsverwaltung

Magdeburg kommen 491 invalide Mitglieder und Pensionäre in Betracht, wovon 88 bereits unterstützungsberechtigt sind und im Monat Juli schon das erstmalig ihre Invaliden-Unterstützung erhalten haben.

Weiter haben in der Berichtszeit Konferenzen stattgefunden, die durch den erfolgten Zusammenschluß bedingt waren und an denen die Ortsverwaltung mit beteiligt war. Außerdem hat am 23. Mai die sehr schön verlaufene Wamernreise stattgefunden, an welcher im Auftrag des Verbandsvorsitzendes Kollege Reifner von Berlin teilnahm und die Weiserebe hielt.

Die Mitgliederbewegung hat in der neuen Organisation nach dem erfolgten Zusammenschluß trotz der ungünstigen Wirtschaftsverhältnisse auch in der Ortsverwaltung Magdeburg eine gute Aufwärtsentwicklung zu verzeichnen. Beim Zusammenschluß der vier Verbände am 1. Januar 1930 war eine Mitgliederzahl in der Ortsverwaltung Magdeburg von 7803 vorhanden. Am 1. Juli 1930, also nach einem halben Jahre, betrug die Mitgliederzahl 8121. Die Zunahme beträgt mithin 318 Mitglieder.

Der Referent sprach im Auftrag der Ortsverwaltung allen Funktionären sowie den Mitgliedern den Dank für ihre Treue und fleißige Mitarbeit aus und gab am Schluß seiner Ausführungen dem Wunsch Ausdruck, daß alle auch für die Zukunft weiter im Interesse unserer großen Organisation mitarbeiten, dann wird der weitere Erfolg nicht ausbleiben.

Den Kassenbericht erstattete der Kassierer Kollege Matern. Einer Gesamteinnahme im 2. Quartal von 89.602,78 Mk. standen Lokalausgaben von 28.572,75 Mk. gegenüber. In die Hauptkasse wurde der Betrag von 59.246,52 Mk. abgeführt, so daß am 1. Juli 1930 ein Ortskassenbestand der Ortsverwaltung Magdeburg von 21.107,38 Mk. zu verzeichnen war. Die Beitragsleistung der Mitglieder ist ebenfalls als eine gute zu bezeichnen. Im Auftrage der Revisionskommission erstattete Kollege Grühner den Revisionsbericht und beantragte Entlastung des Kassierers, die einstimmig beschlossen wurde.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Jugubanner Friedrichstadt-Bezirk. Morgen, Mittwoch, abends 8 Uhr, weisen sich alle Jugubannerkameraden am „Schwarzen Adler“ zum Pflichtausmarsch. Erscheinen ist Pflicht.

Jugendabteilung Anger. Heute, Dienstag, abends 8 Uhr, Sitzung in der Abendecke im Besize des Abteilungsleiters. Das Erscheinen des Jugendleiters ist unbedingt Pflicht. Jeder Jugubanner wird hiermit nochmals eingeladen.

Vor Bericht

Komplizierte Autogeschäfte

A. handelte mit alkoholfreien Getränken, Milch usw. in einer Duche irgendwo. Da wollte er sein Geschäft vergrößern. Er kaufte sich ein Auto. Von einer Brauerei erhielt er dafür 2500 Mark Darlehen, wofür die Brauerei das Eigentumsrecht am Wagen bis zur Bezahlung des Darlehens erhielt.

Da aber A. noch nicht fahren konnte, nahm er sich den fahrlustigen und fahrberechtigten B. mit. B., trotzdem er noch minderjährig war, weigerte sich sehr wohl, die Wechsel mit zu unterschreiben, aber geru gab er seinen Namen für den Kaufvertrag, nun galt er als Mitbesitzer. So kauften sie den Wagen. Doch bald wollten sie sich beide vergrößern. Sie verkauften den alten Wagen, indem sie ihn beim Kauf eines neuen Wagens in Zahlung gaben. Der neue Wagen kostete 4500 Mark. Der alte wurde mit 1200 Mark in Zahlung genommen. Natürlich blieb bis zur Abbezahlung der letzten Mark der Wagen Eigentum des Verkäufers C. Der Wagen wurde auf Wechsel gekauft. Die Wechsel „platzten“. Das heißt, sie wurden nicht eingelöst. Nun holte sich der Autohändler von A. und B. seinen neuen Wagen wieder zurück.

Durch diese ganze Geschichte war die Brauerei um ihre Darlehen gekommen, was sie auf die Sicherheit des Wagens gegeben hatte. A. und B. aber verkehrten den Wagen, womit sie natürlich auch die Sicherheit der Brauerei mit fortgaben. Obendrein wurde aber auch noch der Autohändler geschädigt, denn sein neuer Wagen wurde ihm — Vermittlungsprovision 400 Mark und diverses andre eingerechnet — um 1500 Mark, oder den Wert des alten in Zahlung gegebenen Wagens abgerechnet, um 300 Mark abgefahren.

Das Gericht nahm glücklicherweise keinen Betrug, sondern nur fortgesetzte Unterschlagung an und verurteilte die bisher noch Unbescholtenen zu 6 Wochen Gefängnis mit 3 Jahren Bewährungsfrist.

Sport und Spiel

Mitteilungen der Sportvereine

Arbeitssportvereinigung Groß-Magdeburg. Morgen, Mittwoch, 20 Uhr, im Adler-heim Vertreterversammlung.

Kutzwaren

kauft man besonders vorteilhaft bei uns:

Erstens durch unsere anerkannt guten Qualität!
Zweitens durch unsere anerkannt große Auswahl!
Drittens durch unsere anerkannt billigen Preise!

1 Karte Glanztwist verschiedene Farben	5 Pl.	1 Rosette Stecknadeln mit farb. od. schwarz. Köpfen	8 Pl.
1 Rolle Heftgarn = 20 Gramm	11 Pl.	1 Dose = 50 Gramm Stahlstecknadeln	15 Pl.
7 Sterne Leinwand schwarz oder weiß	25 Pl.	1 Brief Stopfnadeln 25 Stück, sortiert	10 Pl.
1 Rolle = 100 Meter Glanzgarn Nr. 12	10 Pl.	8 Bubnadeln auf Karten	10 Pl.
1 Stück = 2 1/2 Meter Schürzenband gestreift	8 Pl.	2 Bubispangen	8 Pl.
1 Rolle = 10 Meter Mahdband schwarz oder weiß	15 Pl.	1 Hauben- oder Bubinetz	5 Pl.
1 Rolle Obergarn = 1000 Mtr. in schwarz und weiß	45 Pl.	1 Karton = 8 Knäuel Baumwolltwist	20 Pl.
1 Meter Kunstseiden-tresse verschiedene Farben	12 Pl.	1 Kasten mit Füllung (Hausfrauenstolz)	25 Pl.
5 Meter farb. Kunstseidenband 2 1/2 cm breit	45 Pl.	1 Paar Kinder-Strumpfhalter	25 Pl.
1 Abschnitt ca. 70 cm Rüscheppgummi	25 Pl.	1 Paar Damen-Strumpfhalter	25 Pl.
3 Stück = 6 Meter Halb-leinwand versch. Breiten	15 Pl.	1 Paar Herren-Sockenhalter	40 Pl.
7 Meter Rolo-Leinenkordel	20 Pl.	6 Paar Schürsenkel schwarz, 100 cm lang	25 Pl.
10 Meter Wäschebinden-band versch. Farben	75 Pl.	3 Stück Hosenträger-Ersatzteile	15 Pl.
3 Meter Gummilitze waschbar	20 Pl.	1 Krageknopf-Dose gefüllt mit 6 Knöpfen	45 Pl.
1 Karte Hosenknöpfe 6 kleine und 12 große	5 Pl.	1 Paar Achselträger	18 Pl.
1 Karton = 1 1/2 Dtzd. Patent-Hosenknöpfe	10 Pl.	1 Frisierkamm	25 Pl.
1 Karte Wäscheknöpfe sortl. Größen	20 Pl.	1 Zentimetermaß 1 1/2 m lang	10 Pl.
1 Dutzend Krageknöpfe sortiert	15 Pl.	1 Stopf-Pilz oder-Ei	8 Pl.
1 Karte Perimeterknöpfe verschiedene Größen	15 Pl.	1 Ring = 3 Dtzd. Sicherheitsnadeln schwarz und weiß, sortiert	15 Pl.
1 Paar Armblätter mit Gummiplatte	25 Pl.	1 Karton = 3 Dtzd. Reißbrettstifte	4 Pl.
Klappspitzen oder Einsatz ca. 3/4 bis 7 cm breit Meter	5 Pl. 12 Pl. 18 Pl.	Wäschestickeren moderne Muster Stück = 39 Pl. 2,30 Mtr. 39 Pl. 3,45 Mtr. 79 Pl. 98 Pl.	

Mengenabgabe vorbehalten! Beachten Sie unser Schaufenster Alter Markt!

Lange & Münzer

Circus Blumenfeld

Täglich 8 1/4 Uhr: **Vandredi**
 Jeden Mittwoch und Sonntag, nachm. 3 Uhr (Einlaß 2 Uhr)
Große Schüler- u. Familien-Vorstellung
 bei kleinen Preisen

Nur noch kurze Zeit

Herrenkrug

Heute Mittwoch, ab 4 Uhr nachmittags
Großes Garten-Konzert
 ausgeführt vom Herrenkrug-Orchester
 Leitung: Kapellmeister WIEGAND

Voranzeige!
 Sonntag, den 24. d. M.:
Großes Militär-Konzert

ZENTRAL

Tel. 21778 Theater Tel. 21778

Gastspiel-Direktion
 Kleines Theater Leipzig
 8 1/4 U. Letzte 3 Aufführungen! 8 1/4 U.
 Das sensationelle Revue-Stück
Café Elektrik
 21 Bilder
 aus dem Leben einer Gefallenen
 von Felix Fischer.
 Bühnen-Musik: The Electric Jazz-Band.
 Bitte zu beachten!
 Jeder Besucher nimmt das Kenntnis, daß in d. Revue-Stück „Café Elektrik“ in modern. freier Weise menschliche Schwächen charakterisiert werden u. verpflichtet sich Bühnenbesucher, während der Vorstellung jegliche störende Knudgebung zu unterlassen.
 Jugendlichen verboten! Sommerpreise!
 Voranzeige! Sonntagabend, 23. August 8 1/4 Uhr
 Große Operetten-Premiere
 in Anwesenheit des Komponisten
Panne um Mitternacht!
 Operette in 3 Akten von Hanns Dehner.
 Musik von Harry Waldau.
 Gäste: Niesli Thaller (Zentr.-Theat. Berlin), Paula Dahms (Neszes Theat. am Zoo Berlin), Alexander Haber (Joh.-Straß-Theat. Wien), Franz Stenger (Komische Oper Berlin) u. a.
 Vorverkauf eröffnet. Keine erhöht. Preise.
 Kasse 10—1 Uhr u. ab 5 Uhr

Hofjäger

Täglich abends 20.15 Uhr
Weber-Sänger
 Das neue Programm:
Der freie Rhein

Romane

inter. Preisliste empfiehlt
 Buchhdlg. Volkstimme

Ankauf

Höchste Preise am Platze für
 Hülsen u. Glasz. Saeger

Meyer

Marktstr. 162. Ab 9 Uhr
 Hülsen u. Glasz. Saeger

Hähne

Sanje junge u. alte
 für Export. Gelbe sahle
 heute 4 Mark.
 EITNER, Lessingstr. 28

Diamant-Diele

früher „Neustädter Hof“, Jakobstraße 17
 Tägl. Musik u. Tanz • Glas-Diele
 S. Mohmeyer F. Andehm.

Abendungen für den Bühnenbesucher
 an Bühnenbesucher Volkstimme.

Jeden Mittwoch, 8 Uhr nachm. im
Kabarett Walhalla
 Apfelstraße 12 und
Tanzpalast Barberina
 Breiter Weg 94

die ungekürzte Vorstellung
 bei freiem Eintritt.
Große Kanne Kaffee mit Gebäck 39 Pl.

Der Andere

Nach dem Bühnenstück
 von Paul Lindau
 Regie: ROBERT WIENE

Hauptrollen:
FRITZ KORTNER
KATHE v. NAGY
HEINRICH GEORGE

Terra-Tonfilm
 der
 Max Glass
 Produktion
 Tonaufnahme-Verfahren:
TOBIS

TERRA-UNITED ARTISTS

Ein Sprechfilmdrama nach dem weltberühmten Schauspiel.

Fritz Kortner

allen unseren Besuchern unvergeßlich durch seine
 alles überragende Leistung in „Allantik“, beweist in
 seiner Doppelrolle als Staatsanwalt Hallers aufs neue
 sein fabelhaftes, unerhörtes Können im Tonfilm.

- Personen:
- | | |
|--------------------------------|--------------------|
| Staatsanwalt Hallers | Fritz Kortner |
| Seine Schwester | Hermine Sterler |
| Marion | Ursula van Diemen |
| Dr. Köhler | Ed. v. Winterstein |
| Amalie Friebe | Käte v. Nagy |
| Duché | Heint. George |
| Grünspecht | Oskar Sima |
| Sekretär Bremer | Jul. Falkenstein |
| Prof. Wertmann | Paul Bildt |

Erstmalig
Heute Dienstag 4.30

DEULIG PALAST

die fahrende Filmbühne!

OTTO WOLTERS

Bitte besuchen Sie meine
STENBIERHALLE
 Ecke Bahnhofstr. und Köhner Str. 9

Lindenhof

Leipziger Chaussee 109
 Ab 20 Uhr
TANZI